

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zustellung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. ö. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzuschicken. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Die Herstellung der Valuta.

Die Valuta-Frage steht wieder an der Tagesordnung. Sie ist rascher aufgerollt worden, als sich irgend Jemand hätte träumen lassen. Das große Publikum ist über Wesen und Bedeutung der Valuta-Regulierung fast gar nicht informiert und wenn in nächster Zeit gelehrte Enquêtes sich mit dieser Frage befassen werden, so kann es sehr leicht geschehen, daß die bei jenen Berathungen geführten Diskussionen im großen Publikum entweder gar nicht verstanden, oder was noch schlimmer, mißverstanden werden. Im Folgenden wollen wir versuchen, kurz und leichtfaßlich die Frage der Herstellung der Valuta skizzieren.

Oesterreich-Ungarn zählt zu jenen wenigen Staaten, welche Papiergeld mit einem Zwangskurs in Umlauf gesetzt haben. Die sogenannte „Oesterreichische Währung“ basiert auf dem mit den Staaten des deutschen Zollvereines abgeschlossenen Münzvertrag vom Jahre 1857 und demzufolge würde sich der österreichische Gulden mit zwei Mark gleichstellen. Das vom Staate ausgegebene Papiergeld ist aber im Grunde genommen uneinlöslich und nur das Vertrauen zum Staate verleiht demselben Werth. Der Umstand nun, daß das Ausland zum größten Theile die Metallwährung eingeführt hat, hat Verhältnisse geschaffen, welche unser wirtschaftliches Leben auf das Nachtheiligste beeinflussen. Großbritannien und Deutschland (letzteres seit 1871) besitzen die Goldwährung, während in Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz die Doppel-

währung (Silber und Gold) besteht. In den Vereinigten Staaten, wo seit 1878 gleichfalls die Doppelwährung existierte, ist trotzdem das Gold einer der wichtigsten Faktoren des Verkehrs gewesen, und so entstand ein Mißverhältniß zwischen dem ausländischen effektiv werthvollen Gelde und unserer Währung, der, wie erwähnt, nur das Vertrauen zum Staat den Werth gibt, welches dieselbe im Umlauf besitzt. Der Unterschied zwischen Gold- und Papiergeld hat, wie ja bekannt ist, zu Zeiten 25 Prozent betragen und dieses Agio, welches unserer Landwirtschaft, unserem Handel, unserer Industrie zu Lasten fiel, verschlang im Laufe der Jahre Millionen, welche, hätten wir eine geregelte Valuta besessen, dem Volkvermögen zu Gute gekommen wären.

Der Herstellung der Valuta standen allerdings bei uns nicht geringe Hindernisse im Wege. Vor Allem war das chronische Defizit beider Staaten der Monarchie und in Verbindung damit die Passivität der Zahlungsbilanz das hauptsächlichste Hemmniß der lange ersehnten Reform. Heute ist dieses Hinderniß als beseitigt zu betrachten, das Gleichgewicht im Haushalte beider Staaten erscheint hergestellt und die Sorge der Goldbeschaffung ist keine so ungeheure, als daß das große Reformwerk daran scheitern sollte. Der Kredit Oesterreich-Ungarns ist ein gefestigter und die Beschaffung beziehungsweise der successive Ankauf von etwa 400 Millionen Goldgulden — so viel bedürfte es zur Herstellung der Valuta — ist nichts Udenkbares, wenn man berücksichtigt,

daß die Bank von Frankreich seit dem deutsch-französischen Krieg mehr als 1300 Millionen Francs in Gold aufgestapelt, daß Italien ohne sonderliche Mühe 400 Millionen Francs angeschafft und selbst Rußland nahezu 300 Millionen Rubel in Gold erworben hat. Nach statistischen Angaben beträgt die Goldproduktion der Erde jährlich etwa 450 Millionen Mark und um so viel wächst Jahr um Jahr der 13.3 Milliarden Mark betragende Goldbesitz der zivilisirten Welt an. Aus diesem Meer von Gold müßte Oesterreich-Ungarn seinen relativ nicht bedeutenden Bedarf mischwer decken können.

Allein nicht darin liegt die Schwierigkeit der Durchführung des großen finanziellen Reformwerkes. Dieselbe besteht vielmehr darin, daß die Finanzminister Ungarns und Oesterreichs nur im Prinzip, nicht aber auch hinsichtlich der Modalitäten einig sind, unter welchen die Valuta-Regulierung durchgeführt werden soll. Finanzminister W e k e r l e ist, wie er vor Kurzem im Finanzausschusse erklärte, mit sich einig über die Valuta-Frage, allein er ist mit dem österreichischen Finanzminister D u n a j e w s k y nicht darüber einig geworden. Es wäre tief zu beklagen, wenn die erwünschte Verständigung nicht bald erfolgen würde. Die Mac Kinley-Bill wird unserer Landwirtschaft unberechenbaren Schaden zufügen und wenn man die augenblicklich noch günstige Konjunktur ungenüht verstreichen läßt, dann kann der von den Vereinigten Staaten gebildete förmliche Silber-Ring von ganz unabsehbaren Fol-

Feuilleton.

Zwei, die sich mögen.*)

Von P. K. Hofegger.
(Schluß.)

Dem Martel, dem ging's schlecht Gar wiederholt kam es ihm in den Sinn: Ist's denn doch eine Strafe Gottes? Ich habe meinen Eltern in Allem gehorcht, hätte ich denn auch in diesem einen Stück ihren Willen thun sollen? Hätte ich diese gute liebe Seele an der Strafe liegen lassen sollen? Meinnetwegen bereue ich es nimmer und nimmer, daß ich sie genommen; aber ihretwegen ist's mir hart . . .

Sie waren anfangs, als sie brotlos geworden, von Häufel zu Häufel gezogen, von armen zu ärmeren, weil der Erwerb immer kärglicher ward. Nun wohnten sie in einer von Holzhauern verlassenen Hütte im Rodwald. Sie hatten zwei Kinder; die Mutter war kaum im Stande, sie zu nähren und zu pflegen, denn sie kränkelte. Der Martel arbeitete, wo er Arbeit fand, er that das Schwerste gegen geringen Lohn, er brachte alles heim und sie wurden Alle nicht satt.

Bisweilen kam die Spulerin, die brachte Mehl und Brot, wie sie es erbettelt hatte; sie blieb manchen Tag bei ihrer Tochter und half ihr weinen.

Mehrmals war der Martel im Begriff, zu seinem Vater zu gehen, dem wohlhabenden Bauer, aber sein Weib hielt ihn davon ab. „Wenn Du

der Schuldige wärest,“ sagte sie, „so müßtest Du freilich hingehen und ihm abbitten. Aber Du wirst wohl im Recht gewesen sein, und wenn Du jetzt hingehst und ihn um Hilfe bittst, so ist es gerade, als ob Du Dein Recht thätest schimpfen. Du hast oft gesagt, Martel, bei der jetzigen Zeit, wo Alles so freigeistlich ist, thät man ir werden im Glauben. Jetzt hast g eich eine Gelegenheit zu probiren, ob ein Gott im Himmel ist oder nicht. Wir thun unsere Schuldigkeit, und wenn Einer im Himmel ist, so muß er uns helfen.“

So tröstete ihn das Weib.

„Wenn Du es darauf ankommen lassen magst, Du arme gute Haut,“ entgegnete er, „ich will's auch noch verwinden.“

Und eines Tages, als er von einem Gange heimkam, sagte er: „Für morgen weiß ich Arbeit; sie trägt mehr als eine Woche. Schau, wie das Michelein schon anhebt zu lallen!“

„Das ist gewiß,“ antwortete das Weib und hielt den einjährigen Knaben vor den Vater hin, „wart einmal! Paß auf, Michelein, paß auf!“

Der Kleine schaute ihr mit seinen hellen Augenlein auf den Mund.

„Paß auf, Michelein! Sag: Vater!“

„Vater!“ sagte das Kind ganz deutlich. Dem Martel ging ein heißer Strahl der Freude durchs Herz. „Vater,“ wiederholte der Martel leise, „Vater unser.“

Der Knabe schaute ihn an, schier ein wenig verwundert darüber, daß er nicht zufrieden war mit dem einen schönen Wort! —

Am nächsten Morgen — es war sehr früh am Tage und die Dämmerung lag noch fast öde auf der bereisten Matte — ging der Martel davon. Er hatte seine Wasserruppe geessen, er hatte

die schlafenden Kinder geküßt und bekreuzt, er hatte dem Weibe Lebewohl gesagt, wie gewöhnlich, wenn er fortging. Aber tagsüber wurde dem Weibe angst und bang, und es wußte nicht warum. Die scharfen Fußseifen waren heute nicht da, der Martel mußte sie mitgenommen haben.

Das ängstigte sie noch mehr, doch zum Troste sagte sie sich: Die Fußseifen hat er schon oft mitgenommen, wenn er über den Berg ging, was weiter?

Sie hätte ihn aber doch fragen sollen nach seinem Wegen. Nein, nein, diese Kümmerniß ist gar zum Lachen. Er ist schon selber klug. —

Und trotzdem kam ihr Gemüth heute nicht zur Ruhe.

Durch Arbeit suchte sie sich zu zerstreuen, aber es zitterten ihre Hände und Füße vor Erschöpfung. Es war ein schlimmer Tag, die Luft wie Blei, und das Herz in einer seltsamen Beklemmung.

Da nahm sie das Michelein auf ihren Schoß und lehrte ihn die zwei Worte sprechen: „Vater unser . . .“

* * *

An demselben Morgen war's, als weit drinnen im Gebirge, in seiner Stube, auch der alte Steinleitner ein Vaterunser betete. Er hatte wieder einmal eine schlaflose Nacht gehabt. Es meldete sich zu dem vielen Kummer, den er insgeheim trug, auch schon die körperliche Mühsal an. Sein Weib machte ihn in Manchem Vorwürfe, wo sie selber mit Schuld war, und die Unzufriedenheit mit sich selbst ließ sie am Gatten aus. Da war ihm oft recht bitter und einsam zumuthe, und je mehr ihn der Schlaf floh in den Nächten, desto häufige

*) Wir entnehmen diese meisterhafte Erzählung den in Lieferungen erscheinenden „Ausgewählten Werken P. K. Hofeggere.“ (N. Hartleben.)

gen für uns sein. Die Einführung der Goldwährung auf Grund des heutigen Silberkurses wäre die vernünftigste und für uns vorteilhafteste Lösung der Valuta-Frage. In kurzer Zeit, wenn Amerika die Hälfte der gesamten Silber-Produktion aufgekauft haben und den Preis des Silbers souverän direktiren wird, stehen die Verhältnisse ganz anders. Führen die Beratungen unserer Finanzminister erst dann zu einer Verständigung, so kann die Valuta-Regulierung zwar noch immer durchgeführt werden, allein der Preis derselben stellt sich um hundert Millionen höher, ganz abgesehen von dem gleich großen Schaden, der die Landwirtschaft, das Gewerbe und den Handel in der Zwischenzeit trifft.

In regierungsfreundlichen Blättern wird übrigens konstatiert, daß zwischen den beiden Regierungen keine Meinungsverschiedenheit besteht und daß demnach zu erwarten ist, daß der Lösung aller mit der Valutaregulierung in Zusammenhang stehenden Fragen binnen kurzer Zeit und demnach der Valutaregulierung selbst größere Schwierigkeiten nicht im Wege stehen werden.

Aus dem Gemeinderathe.

Die diesmonatliche Stadtverordneten-Sitzung findet Montag den 20. d. mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verordnung des Obergespanns, mit welcher das Rescript des Ministers des Innern mitgeteilt wird.
2. Verordnung des Vicegespanns über die Herstellung des städt. Voranschlags und der städt. Rechnungen.
3. Verordnung desselben in Sachen der Vorarbeiten zur Beamtenrestauration.
4. Zuschrift des Communal-Schulrathes, in welcher die Anweisung des Gehaltes und Quartiergeldes der Lehrerin Barbara Staackel Schmidt erbeten wird.
5. Zuschrift desselben um Anweisung des Lohnes des Schuldners Emanuel Albrecht.
6. Vorlage der Rechnungsrevisions-Commission über die überprüften Schulrechnungen pro 1888/9.
7. Bericht der Delegirten der Finanzcommission über die am 23. Sept. stattgefundene Cassacontrirung.
8. Der Bürgermeister berichtet über die im September stattgehabte Cassacontrirung.
9. Fachmeinungsabgabe der ständigen Baucommission über das Gesuch des Joann Szabotz.
10. Bericht des Bürgermeisters über die Beschaffung des Winterholzes.

11. Antrag der Baucommission über die im Obergymnasium bedingten Reparaturarbeiten.

12. Der Bürgermeister legt vor den Ausschuß über die Hochbestanden verblüßte Ausbesserung der Liste der nicht unter Wahl kommenden Repräsentanten.

13. W. Csauer's Bitte bezüglich der Caution des meil. städt. Cassiers Ladislav Stegerwald per 2400 fl.

14. Dankeschrift der Szethwäner Adels-Deputationscommission.

15. Franz Nemeth, Kanzlist am Gerichtshof, bittet um Aufnahme in den Stadtrath.

16. Bericht des Bürgermeisters über seine Commission nach Temesvar.

17. Der Spitalcurator Ferdinand Kramel bittet um Remuneration.

Aus dem Torontäler Komitate.

Pfarrerinstallation zu Katalinsalva. Aus Katalinsalva wird uns geschrieben: „Nach einer bereits 3jährigen Amtswirksamkeit in Katalinsalva, ließ sich Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Franz Holz am 14. d. M. feierlichst installieren. Den feierlichen Akt vollzog Herr Abt und Distrikt-Dechant Anton Schäßler in würdevoller Weise. — Schon zeitlich morgens verkündeten Pöllerschüsse, daß die gesamte Einwohnerschaft feierlich gestimmt, sich an diesem einen höchst seltenen Freudentag zu begeben. Die Gemeindevertretung fuhr dem hochwürdigen Distrikt-Dechant Anton Schäßler bis an die Pöllergrenze entgegen, alwo Gemeinde-Repräsentant und Schuldirektor J. L. Biskocsill den verehrten Würdenträger mit einer sehr inhaltsreichen ung. Ansprache begrüßte. — In der Gemeinde selbst angekommen, intonirte die vorzügliche Musikkapelle entsprechende Weisen, während die ausgeführte freiw. Feuerwehr und die Spalier bildenden Schulkinder den würdigen Gast mit lebhaften Ausrufen empfingen. Der eigentliche Akt der Installation wurde im Gotteshause selbst vollzogen. Die Kirche war zum Erdrücken gefüllt und sahen wir außer den Einheimischen insbesondere viele Gäste aus der Nachbargemeinde Bega-Szent-György, ferner die Notabilitäten: Dr. Szentlárash, Distrikt-Dechant Mihálkovits, Gustav Lauka, Oberführer August Balaovich, Elemér v. Kiss u. s. w. — Nach der Installation pontificirte der Installant ein feierliches Hochamt mit geistlicher Assistenz, bei welcher Gelegenheit der Katalinsalvaer Männer-Gesangsverein eine vorzügliche lateinische Messe in exakter Weise ausführte, während Fr. Augustina Klein aus Csako als Einzelsängerin ein Solo sang, welches die Zuhörer mit wahrhafter Bewunderung erfüllte. — Wie allgemein beliebt, geachtet und verehrt Herr Pfarrer Holz im Schooße seiner Gemeinde selbst ist, geht am besten aus dem Umstande hervor, als nach dem Festgottesdienste die einzelnen Körperschaften als:

Gemeindevorsteher, Repräsentanz, Schulkommission, Lehrkörper, Feuerwehr, Gesangsverein u. s. sich förmlich herandrängten, um dem gefeierten Seelsorger ihre Gefühle der Anhänglichkeit, Liebe und Verehrung zu verholmetzen. — Als Sprecher für Gemeindevorsteher, Schulkommission und Lehrkörper fungirte Herr Schuldirektor Biskocsill für die freiw. Feuerwehr sprach Herr Feuerwehrhauptmann Anton Schaggh, während für den Gesangsverein Herr Kommunallehrer Franz Reidenbach als Sprecher fungirte. — All' diesen Feierlichkeiten folgte ein solennes Mahl, dessen Menu rein nach französischer Küche, im vollsten Sinne des Wortes als exquisit bezeichnet werden konnte. Mit dem Knallen der Pfropfen aus den Champagnerflaschen erhob der gefeierte Hausherr und Installant in einer systematisch geordneten Reihenfolge sein Glas auf das Wohl des Diözesanbischofs Alexander v. Dessoffy; ferner auf Abt Anton Schäßler, Elemér v. Kiss, Gustav Lauka, August Balaovich, die anwesenden Geistlichen, die Gemeindevorsteher, den Lehrkörper u. s. w. Herr Gustav Lauka toastirte mit seinem bekannten sprühenden Humor auf den greisen Vater des installirten Pfarrers Franz Holz. — Nach dem Diner producirte der bereits erwähnte Gesangsverein sich mit einigen gelungenen weltlichen Liedern, wofür ihm und seinem Chormeister reicher Beifall seitens der anwesenden Gäste zu Theil wurde.

Vermählung. Max Freiherr v. Gagern, k. u. k. Lieutenant im Husären-Regiment Josef Prinz zu Windischgrätz Nr. 11, wird sich am 20. d. mit Fräulein Olga Csavos de Csavos et Bobda, Tochter des Hochwohlgeborenen Herrn Ghula Csavos de Csavos et Bobda und seiner Gemahlin weil. Valerie Csavos de Csavos et Bobda geb. Szemzö de Kamjonka vermählen.

Die Torontäler bei der Arader Ausstellung. Die Arader Ausstellung wurde am 16. d. geschlossen und bei dieser Gelegenheit zugleich die verschiedenen Prämien ausgetheilt. Es gereicht uns zur besonderen Ehre konstatiren zu können, daß das Torontäler Komitat und die Stadt Groß-Beckerek unter den Prämiierten sehr zahlreich vertreten ist. Die große Ausstellungsmedaille und Diplom erhielten: Johann Dentler in Hagsfeld; J. Csakste in Gr.-Beckerek; Johann Farle in Hagsfeld; Alex. Fodor in Gr.-Kifinda; Frau Stefan Istvánffy in Török-Becke; Miklós Lotits in Gr.-Kifinda; Ludwig Droßi in Groß-Beckerek; Hagsfelder Dampfmühle in Hagsfeld.

Die kleine Ausstellungs-Medaille erhielten: Edmund Koloson in Gr.-Szt. Miklós; Ludwig Manzin in Hagsfeld; Josef Pavlicsek in Gr.-Kifinda.

Ein edler Gutsherr. Man schreibt der „T.

flogen ihn böse Gedanken an und nagten an seinem Gehirn und an seinem Herzen.

So hatte ihn auch an diesem Tage das Morgengrauen noch wachend gefunden. Und als von der Dorfkirche her, die auf gegenüberliegendem Berge stand, die Frühglocke klang, richtete er sich auf und betete ein Vaterunser. Da war ihm heute das erstemal etwas in diesem Gebete, was er früher nie entdeckt hatte. „Führe uns nicht in Versuchung! Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben!“ Vater unser! beten die Menschen gemeinsam. Die Glücklichen gedankenlos, die in Noth und Elend Lebenden mit Andacht und Schmerzen. — Wie wohl der Martel beten wird und die Seinen? Man hört, er hat auch Kinder. Und wenn sie in der Noth sind und ihre Hände falten: Vater unser! Wird da der allwissende Gott ihr Gebet nicht an mich weisen? Ihr habt auf Erden noch Euren Vater, der soll Euch helfen. Und wenn sie klagen: Der hilft nicht, der hat einen Kieselstein in der Brust! so wird er antworten: Geduld, wir wollen den Kieselstein zermalmen. —

So kam es ihm vor, dem trostigen Mann, der den Gedanken, seinen Sohn und dessen Familie zurückzurufen, so oft mit wildem Trost zu Boden geschlagen hatte. Immer wieder daran gedacht, und immer wieder geknirscht. — Gestern hatte die Dorfglocke einen seiner Nachbarn, der jünger gewesen als er, zu Grabe geläutet. Heute läutet sie ihm zum Gebete, und „Vater unser!“ hallte es wie aus Kindesmund durch die Luft. — Der Bauer stand auf, ging zum Kasten und that sein Sonntagsgewand heraus.

„Was ihm einfallt? Am hellen Werktag!“ sagte das Weib.

Er antwortete nicht, zog sich an, nahm aus

der Tischlade ein Stück Brot und ging fort. Fürs erste ging er hinab zum Spulerrhäusel. Der Alte dort hockte mitten in der Brut von schreienden, kreischenden Kindern; die größeren waren schon schlüge geworden und bei Bauern als Hirten untergebracht. Die braven Söhne, die als Tagelöhner herumarbeiteten, einmal näher, einmal ferner, waren bisweilen ganz verschollen, ließen aber doch plötzlich wieder etwas von sich anrücken. Die Alten sind jaust recht zum Kinderagen und zum Nothleiden dabei. Wäre es ihnen einst anders recht gewesen, so könnte jetzt Jeder sein eigenes ehrliches Nest haben, denn der Ehestand macht tüchtiger zur Arbeit, ernster und gewissenhafter, als das ledige Dahinleben und das schelmhafte Umhergarnern. Wenn die Kinder von ihren eigenen Eltern verführt werden, das ist gar lustig. Aber der Herrgott versieht in diesen Sachen keinen Spaß. Es geschieht Jedem, wie er's verdient.

Der alte Spuler war stumpfsinnig geworden und kreischte und weinte jetzt selber mit, wenn es das Gezücht that.

„Wo die alte Spulerin wäre?“ fragte der Steinleitner.

„Wer?“

„Die Spulerin!“

„Die Spulerin? Die Spulerin? Wer ist denn die?“

„Dein Weib — Trops, alter!“

„Ei, so, so. Mein Weib, die meinst? Die Alte meint? So, so, die Alte!“

„Wo ist sie denn?“

„Wer?“

„Dein Weib!“

„Die? Die wird wohl eh' da sein.“

„Sie ist nicht da.“

„Nicht?“ fragte der Spuler überrascht, „nachher — nachher ist sie gewiß fortgegangen. Hi, hi, jetzt ist sie fortgegangen.“

Der Steinleitner dachte sich's wohl, sie war wieder auf dem Bettel aus. So konnte er hier nichts erfahren.

Er ging seiner Wege.

Er ging stundenlang, bis er in Gegenden kam, wo die Berge niedriger und die Thäler weiter wurden. Dem Eisenhammer wollte er zu, vielleicht war dort etwas zu erfahren.

Da kam der alte Mann, wo die Waldungen zu Ende gingen, durch eine Engschlucht, an welcher eine Felswand aufstieg; über derselben ragte eine hornartige Zacke hoch in den Himmel. Von unten hinauf war der Fels, der durch einen Sattel mit dem Bergzuge zusammenhing, mit Flechten und einzelnen Fichtenzweigen bewachsen; gegen die die Schlucht, in welcher die wilde Gans an den Steinblöcken toste, stürzte der Fels fast von seiner Spitze bis zum Grunde senkrecht ab.

Dem alten Bauer wäre all das nicht aufgefallen, wenn am Wege nicht Leute gestanden wären, welche, die Hände über den Augen, Alle wie Einer, zur Spitze des Felsens schauten.

Der Steinleitner blickte auch hinauf, und da er nichts sah, als die starre Spitze, die immer gleich blieb, fragte er, was denn da zu sehen wäre?

„Jetzt noch nichts,“ antwortete ihm ein munteres Männlein, „und wenn was zu sehen sein wird, halten wir uns, denke ich, die Augen zu. Es ist kein Spaß. — Habt Ihr's nicht zu eilig, so laßt Euch doch ein wenig Zeit. Von hinten geht er hinauf, er muß bald kommen.“

„Ein Mensch? Da oben ein Mensch?“ fragte der Bauer.

3." aus Groß-Szt-Miklós: Am 11. d. M. wurden die Milchfäße der Dienerschaft Sr. Hochgeborenen des Herrn Grafen Koloman von Rákó zu Groß-Szt-Miklós in Folge unvorsichtiger Beweidung eines Luzernerfeldes von der Blähsucht befallen. Einestheils die Unkenntnis des Hirten, andererseits aber auch die große Entfernung dieser Weide vom Orte trugen Schuld daran, daß es an rechtzeitiger Hilfe fehlte und sieben Kühe der Krankheit erlagen. Kaum hatte der edle Herr Graf Kenntnis hiervon erhalten, als er auch schon ein Verzeichnis der Geschädigten mit Angabe des denselben erwachsenen Schadens verlangte und denselben die ganze Schadenssumme bei seiner Renten-Kasse zur Auszahlung anwies. Mit vor Freude thranenden Augen bedankten sich die so bedachten Diener und schworen demselben nach wie vor ihr ganzes Leben hindurch treu ergeben zu bleiben.

L o k a l e s.

**** Komitatskongregation.** Von den in respektabler Anzahl erschienenen Komitatsrepräsentanten lebhaft begrüßt, eröffnete Herr v. Hertelendy die Herbstkongregation des Komitates am 13. d. Vor Eröffnung der Tagesordnung wurde im Wege des Ministeriums der Dank des Königs für die Gratulation des Komitates zu seinem Geburtsfeste ausgedrückt. Es folgt die Eiswahl der verschiedenen Kommissionen. Das Resultat des Strutiniums ist folgendes: Gewählt wurden in die Direktion der Torontáler Lokalbahnen: Josef v. Hertelendy, Ladislav v. Dániel, Béla v. Porócskay, Baron Fedor Mikolits, Ernst v. Dániel. In den Verwaltungsausschuss: August v. Kovách, Josef Babics, Isidor v. Vinczevidy, Michael v. Bárady, Vladen Trifunacz. In den Verifikations-Ausschuss: Géza Steiniger, Mraz Mihailovits, Mik. Manojlovits, Ignaz Eisenstädter, Dr. Johann Kiss. In den Pensions-Ausschuss für sechs Jahre: Dr. Ludwig Haidegger und Dr. Moriz Hoffenreich. — Es folgt als wichtigster Gegenstand der Bericht über die auszuwerfende Straßensteuer; der Bericht von Dr. G. Pap, Hon.-Obernotar verfaßt, zeigt von tiefem, ausgedehntem Studium dieser Angelegenheit. Herr v. Pap studirte alle Phasen dieser Sache vom finanziellen ebenso wie vom praktischen Standpunkte. (Wir kommen übrigens auf diese hochwichtige Angelegenheit noch zurück.) Der Succus des diesbezüglichen Antrages des ständigen Ausschusses ist folgender: Von den 3,229.359 fl. betragenden direkten Staatssteuern mögen 7 1/2 Prozent als Straßensteuer ausgeworfen werden. Es entspinnt sich darüber eine Debatte, im Laufe welcher der Güterdirektor Herr v. Babics, es tadelt, daß dies Elaborat nicht früher den Mitgliedern der Repräsentanz intimirt wurde, da es unmöglich ist, nach einmaligem Anhören, darüber zu urtheilen und seinen Standpunkt zu präzisiren. Er findet einzelne Ausgabenposten zu hoch taxirt so z. B. die Kosten von 100 Wohnhäusern für Wegräumer, er bean-

tragt eine 5-prozentige Straßensteuer, statt der 7 1/2-prozentigen auszuwerfen. Nachdem jedoch Herr v. Rónay gestützt auf statistische Daten nachwies, daß früher ein höherer Steuersatz bezahlt wurde, wurden die 7 1/2 Prozent angenommen. Dem Vizegespan Herrn v. Rónay wurde über Antrag des königl. Notars Hadfy Dank votirt für seine in dieser Angelegenheit geleistete ausgedehnte Arbeit.

**** Diner.** Anlässlich der Herbstkongregation gab Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Hertelendy zu Ehren der zahlreich hier weilenden illustren Gäste am Montag ein Diner zu 20 Gedecken — Von den anwesenden Notabilitäten seien erwähnt Se. Excellenz Geheimrath Baron Fedor Mikolits, Graf Andreas und Alexander Eskonics, Graf Koloman Rákó, Reichstagsabgeordneter Johann v. Rónay, Güterdirektor Babits, königl. Notar Demeter Hadfy, Finanzdirektor Talapkovits, Ladislav v. Karácsonyi, Simon Pap, Josef v. Dániel etc. etc. — Während des Diners, welchem Frau v. Hertelendy geb. Zaida von Bakó in liebenswürdigster Weise präsidirte, wurden zahlreiche geistvolle Toaste gesprochen. Johann v. Rónay trank auf das Wohl des gastfreundlichen Hausherrn und besten Obergespans. Herr v. Hertelendy erhob sein Glas auf das Wohl des Geheimrath Baron Fedor Mikolits. Redner betont, er habe sich im Laufe des Jahres das Toastiren abgewöhnt und kann nur bedauern, daß er von diesem seinem Vorsatze in Temesvár ausnahmsweise abgekommen sei und sich dennoch zu einem Toaste verleiteten ließ, der so Vielen ein Dorn im Auge war. Es toastirten noch Herr v. Hadfy auf Graf Eskonits, Baron Mikolits auf Frau v. Hertelendy, der Hausherr auf Graf Eskonits jun. Herr v. Hadfy auf L. v. Karácsonyi. Das Diner welches einen ungezwungenen animirten Verlauf nahm, hatte in den späten Nachmittagsstunden ein Ende.

**** Silberne Hochzeit.** Wohlthuend wirkt es zu sehen, wie die Ehe in ihrem ethischen Momente förmlich bezaubernd wirkt, wie das durch diese geschaffene Familienglück gleichsam verklärende Strahlen sendet überall hin, — eine solche Ehe ist die des hochgeschätzten Präsidenten des hiesigen Gerichtshofes, des Herrn Ludwig v. Zsitos mit seiner Gattin Frau Irma v. Zsitos geborene Szölöffy, und diese Ehe feierte am 15. d. Mts. ihr silbernes Jubiläum, die zarte Liebe des jungen Brautpaares, die Tage der poetisch verklärten jungen Ehe und die Momente ernster Besorgniß um das Kindeswohl, um die Erziehung und Versorgung derselben gleichsam poetisch umduftet vor das geistige Auge zurückzubernd.

Eltern und Geschwister, Verwandte und Freunde beeilten sich Zeuge zu sein dieses schönen intimen Familienfestes und eines glücklichen Familienlebens und ihre Wünsche aus warmen Herzen stammend darzubringen. Die greisen Eltern der silbernen Hochzeit fühlten sich förmlich verjüngt im Anblicke des Glückes ihres Sohnes und all' ihrer herbeigeilten Kinder, die durch Talent und Fleiß

auf respectable Positionen in der Gesellschaft sich emporgeschwungen. Im Namen des Gerichtshofes gratulirte Herr Dr. v. Duka in einer geistreichen, warm empfundenen Rede — eine prachtvolle Silbergarnitur überreichend. Der Bezirksrichter Herr v. Pohut sprach im Namen des Bezirksgerichtes, einen Blumenstrauß als Andenken an diesen Tag widmend. Im Namen der Stadt beglückwünschte den Jubilar der Bürgermeister Herr Johann Krstics, die Staatsanwälte Herr Pinkovics und Herr Makk gratulirten im Namen der Staatsanwaltschaft; der Ungarischer Gerichtshof gratulirte seinem ehemaligen Präsidenten, hunderte von auswärtigen Gratulationen erfreuten das Jubelpaar. — Möge es dem Hochzeitspaare gegönnt sein lange in Glück zu leben und noch auf lange Jahre hinaus zu verwirklichen das Hebräische Wort:

Das ist die rechte Ehe
Wo zwei sind gemeint
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint.

Der eine Stab des andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Raft und Wandern
Und Ziel das Himmelreich.

**** Hyuen.** Der erste Bräutigam der in der hiesigen neuerbauten ref. Kirche den Segen des Priesters empfangen, ist der tüchtige Finanzsekretär Herr Gustav Rátó, der am Mittwoch daselbst der Schwägerin des ref. Seelsorgers dem Fräulein Irma Schiller ewige Treue geschworen hat. Wir gratuliren!

**** Ball.** Die zahlreichen Festlichkeiten welche anlässlich der heurigen Herbstkongregation arrangirt wurden, fanden einen würdigen Abschluß mit dem am Montag in den Kasinokalitäten abgehaltenen eleganten Balle. Schon lange haben diese altherwürdigen Räume kein so vornehmeres Publikum gefaßt und ebenso lange hat man hier nicht mit so viel Feuer und Ausdauer getanzt bis zum frühen Morgen. Aus allen Komitaten Südbungarns waren Tänzgerinnen erschienen, die sich mit Lust und Liebe Terpsychoren in die Arme warfen. Die Quadrillen wurden von 32 Paaren getanzt. Die Damenliste weist folgende Namen auf: Frauen: Gräfin Fedor Mikolits, Gräfin Aladar Karácsonyi, Eugen von Rónay, Julius v. Bobor, Andreas v. Mocsanyi, Gida v. Rohonczy, Béla v. Kormos (Wersche), Ivan v. Baics (Ugos), Ernest v. Daniel (Budapest), Dr. Josef Frank (Temesvár), Franz v. Tárny, Julius v. Rézy, Witwe Palmi, Philipp Kremer, Major Erben, Witwe Rufs, Julius Koronghy (Budapest), Witwe Ivanovics (Temesvár) Edmund v. Mihailovits, Ludwig Szölöffy (Biléd), Witwe Hellebrandt (Esakova). Fräuleins: Komtesse Irma Karácsonyi, Schwestern PATTYÁNSKY (Ugos), Baronesse Irma Mikolits, Klona Kormos, Melanie Blahovits, Schwestern Bobor, Aranka Bukovics, Schwestern Esernovits, Mariška Joanovics (Temesvár), Anna Kellner, Klona Szölöffy, Anna Mazur, Elsa Hellebrandt, Etelka Erben, Emma Koronghy, Olga Szávits (Padé), Irma Fran

„Die blechene Gerns trägt er hinauf,“ belehrte das Männlein redselig. „Der Baron draußen — dem gehört hierum die Jagd, dem Baron — der will da auf dem Geierstein eine blechene Gerns, weil sie vom Weg aus so schön anzusehen ist, und etwan auch, weil er im Hochgebirg oben die lebendigen schon alle todtgeschossen hat. Soll früher auch eine oben gewesen sein, auf dem Geierstein, eine Gerns, eine blechene. Habt Ihr gute Augen, so seht Ihr den eisernen Stab noch, wo sie angehängelt ist gewesen. Schon im vorigen Herbst hat sie der Baron wollen oben haben, die Gerns, ist aber Keiner gewesen, der hinaufgestiegen wär, 's ist aber auch! Nicht um sein ganzes G'schloß, wenn er mir's geben wollt', der Baron, möcht' ich da hinauf. Wenn Einer da oben nur ein Ruckert macht, ein unrechtes, so thut ihm kein Zahn mehr weh. Dem nicht mehr! Jetzt hat er endlich einen Narren gefunden, der Baron. — Schau Du! Schau Du! Er taucht herfür!“

Hinter einem Steinvorsprung des spizen Regels wurde ein schwarzer Punkt sichtbar, das Haupt und bald auch die ganze Gestalt des Mannes, der die Blechgernse an den Rücken gebunden hatte.

Der Vorsprung mochte ihm ein erwünschter Ruhepunkt sein, er stand etliche Augenblicke still. Er war, wie er so mit seiner scharfgeschnittenen Gestalt in den Himmel auftrug, wie eine Fliege zu sehen. Nun begann er wieder zu klettern, das stellenweise scheinbar senkrechte Gewände hinan.

Da man die feinen Zocken und das Wurzelgeflecht in den Spalten, woran er Hand und Fuß legte, nicht sehen konnte, so schien es, als kletterte er, wie eine Fliege am Fenster, die glatten Tafeln empor.

Mehrere der Zuschauer wendeten die Augen

ab und lugten nur verstohlen hin, als fürchteten sie, ein scharfer Blick könne ihn in den Abgrund stoßen.

„Brav hält er sich!“ flüsterte Einer zum Anderen. „Jetzt wird er bald gewonnen haben.“

„Wer ist er denn?“ fragte der Steinleitner, der unverwandt zur Fels Spitze emporfas, welcher sich der kühne Steiger immer mehr näherte.

„Ein vacirender Hammeschmieb,“ war die Antwort. Soll Weib und Kind haben und nichts zu essen, heißt es, und desweg' hätt' er diese Arbeit übernommen. Armer Teufel!“

„Wird gut zahlen, der Baron!“ muthmaßte das Männlein.

„Und wenn's ein' Zehnerbanknoten wär', ich möcht' mein Leben mit d'rum ausspielen.“

„Und schon Gottigkeit, wenn ich eines reichen Bauers Sohn wär', wie der Martel.“

„Jesus Maria!“ rief der Steinleitner. Alle zuckten zusammen über den Schrei. „Ach Gott!“ athmete der Bauer auf, „mir ist's gewesen, er wär' gestürzt.“

„Er ist oben!“ riefen sie erregt. „Gut Heil! Gut Heil!“

Der Mann stand auf der schärfsten Spitze, mit der einen Hand hielt er den Stock in den Boden gestemmt, mit der anderen schwang er den Hut.

„Warum er nicht jaucht?“ bemerkte Einer. „Hat gesagt, daß er's thun will, wenn er oben ist.“

„Wird's auch gethan haben,“ belehrte ein Anderer. „Der Hüll und Schall bleibt auf der Höh.“

„Wenn ihn nur der lieb' Herrgott hört!“ sagte der Steinleitner und faltete die Hände.

Der Mann auf dem Felsen begann seine Arbeit. Er löste die Blechgernse von seinem Rücken und befestigte sie an den eisernen Stab, der aufrecht stand.

Man merkte die große Vorsicht, mit welcher der Steiger das vollbrachte. Er hielt den einen Arm um die Stange geschlungen, während er mit dem anderen hantirte. Plötzlich flog ein schwarzer Punkt davon.

„Den Hut hat er von sich geschleudert!“ heißt es.

„Der Wind hat ihn genommen,“ sagte das Männlein, „seht, wie er in die Lüfte hinauffliegt! Es muß ein wenig ungestüm sein, da oben.“

Der schwarze Punkt wirbelte in der Luft und wehte dann in weitem Bogen gegen die Waldhöhen hin, wo er entschwand.

Als die Augen weder zur Felsenspitze zurückkehrten, stand auf derselben die Gernse, aber der Mann war nicht mehr da.

„Wo ist er?“ rief Alles, „er ist jäh verschwunden!“

„Er müßt' doch denselben Weg zurückmachen, wo wir ihn hinaufsteigen sahen!“

„Wenn er auf der rückwärtigen Seite hinabgefahren ist!“

„Gnade ihm Gott!“

Einige fielen auf die Knie, um zu beten. Andere eilten davon, gegen die Felswand hin. Unter diesen war auch der alte Steinleitner.

Wie ein Knabe von zwanzig Jahren, so sprang er von Felsblock zu Block über den reißenden Bach, der in schäumenden Gischten aufspritzte bis zu seiner Brust. Er eilte durch dichtes Hage-

(Temesvár), Margit Szölösi u. c. Das ganze Arrangement zeigte die kundige Hand unseres unermüdblichen Vizegespans Herrn v. Rónay, wobei ihm die Herren Dr. Géza Papp und Baron V. Feilisch in gewohnter Weise hilfreich zur Seite standen.

Diesterwegfeier. Am 29. d. M. sind es 100 Jahre, daß der berühmte bahnbrechende Pädagog Friedrich Adolf Diesterweg geboren wurde. Um sein Andenken zu ehren, veranstaltet der südbung. Lehrerverein am 29. d. eine Diesterwegfeier in Gr.-Beckerefer. Daselbe findet mit folgendem Programm in einem Saale der hiesigen Communalsschule statt: 1. Hymnus; 2. Eröffnungsrede des Präsidenten; 3. Gedenkrede von J. Bánpai; 4. Ode von Lanka, deklamirt von Stefan Dold; 5. Die literarische Wirksamkeit Diesterwegs, von Ludwig Godter. — Später werden die laufenden Angelegenheiten geregelt. — Um 1 Uhr Banket im Casino.

**** Todesfall.** Vorgefien starb hier die Schwiegermutter des um das Emporblühen der Torontaler Unterrichtsanstalten vielverdienten L. Rathes und Schulininspectors Herrn Anton Steinbach — Frau Barbara Rieß. Die ehrwürdige Matrone erreichte ein Alter von 81 Jahren und gehegt mit Bärtlichkeit, umgeben von ihrer Tochter, ihrem Schwiegersohne und ihren Enkeln, zog sie ein in das bessere Jenfeits. Möge ihr die Erde leicht sein.

**** „Verein junger Kaufleute.“** Da die Bibliothek eben geordnet wird, werden gleichzeitig alle Mitglieder und Freunde des „Verein junger Kaufleute“ höflichst ersucht, zur Bereicherung der Bibliothek, gute Bücher, namentlich solche, welche die kaufmännische Wissenschaft berühren, zu spenden und in der Wohnung des Präses, Karl Wolf, Arpad-Gasse Nr. 21 (früher Schlängengasse) abgeben zu lassen.

**** Crida.** Die Bankfirma Rieß und Kötter in Budapest wurde bankrott. Viele seiner hiesigen Kunden, die von ihm Ratenbriefe kauften ohne bisher das Originallos zu erhalten, meldeten sich behufs Intervention mit ihren Quittungen bei der hiesigen Polizei. Wir machen auf diesen Fall aufmerksam, denn vielleicht gelingt es der Polizei, von hiesigen Parteien den Schaden abzuwenden.

**** Falliment.** Das allgemein für sehr solid und wohlhabend gegoltene Haus A. Reis, hier durch den in weitesten Kreisen bekannten jugendlichen Alexander Reis vertreten, ist dieser Tage mit 100.000 Gulden Passiven gegen 19.000 Gulden Aktiven gefallen. Der hiesige Platz ist mit circa 50.000 fl. besetzt. Die Ursache des gänzlich unerwarteten Falliments ist theilweise in unglücklichen Börsenspekulationen, theilweise in der unerhörten verschwenderischen Lebensweise des jungen Reises zu suchen. Ein außergerichtlicher Ausgleich ist im Zuge. Massafurator Dr. Béla Inkei verweilt seit einigen Tagen hier um die Bestände des Cridatarvermögens auf dem Territorium des Gr.-Beckerefer Gerichtshofes aufzunehmen.

**** Lotterie.** Anlässlich der am Montag statt-

gehabten Ziehung der von Seite des Torontaler Paasindustrialvereines arrangirten Lotterie wurden folgende Nummern gezogen: die drei Haupttreffer gewannen I. No 10441 (ein Salontepich im Werthe von 150 fl.), II. No 11525 (ein Salontepich, Werth 125 fl.), III. No 9100 (eine Garnitur bestehend aus 5 Stücken, Werth 100 fl.). Die übrigen Gewinnste fielen auf folgende Nummern:

77	1822	3523	5329	6903	8537	10483
87	1833	3561	5353	6904	8540	10583
129	1895	3592	5393	6943	8555	10591
174	1922	3596	5408	6949	8650	10604
231	1960	3618	5425	6960	8663	10638
349	1972	3625	5445	7056	8680	10654
386	2039	3629	5520	7079	8689	10667
431	2072	3660	5534	7118	8719	10739
441	2089	3913	5567	7138	8725	10815
495	2105	3966	5597	7179	8752	10845
499	2112	4059	5602	7208	8756	10929
575	2120	4064	5603	7241	8793	10977
645	2153	4116	5639	7282	8844	10999
664	2168	4136	5655	7319	8866	11050
690	2188	4171	5687	7330	8907	11060
702	2303	4284	5699	7345	9011	11110
726	2325	4308	5732	7350	9024	11142
743	2399	4332	5742	7453	9055	11163
756	2418	4348	5807	7463	9095	11170
781	2420	4379	4880	7464	9189	11173
787	2476	4383	5929	7509	9201	11210
825	2518	4394	5982	7514	9207	11234
833	2536	4415	6008	7526	9212	11260
837	2668	4478	6020	7558	9284	11303
867	2678	4481	6045	7595	9382	11322
934	2703	4487	6094	7607	9394	11359
939	2705	4498	6181	7631	9457	11422
1140	2728	4648	6224	7691	9468	11432
1145	2741	4667	6228	7686	9477	11469
1166	2772	4677	6229	7717	9512	11493
1186	2799	4682	6286	7755	9623	11508
1192	2850	4713	6407	7773	9671	11520
1220	2919	4736	6525	7946	9682	11565
1222	2939	4741	6556	8008	9701	11566
1223	2960	4763	6598	8025	9759	11586
1237	3002	4777	6621	8074	9777	11589
1295	3022	5014	6622	8087	9926	11615
1436	3114	5029	6643	8168	10046	11637
1482	3121	5126	6687	8185	10238	11651
1542	3180	5144	6692	8186	10243	11665
1560	3248	5146	6732	8218	10304	11688
1715	3312	5149	6749	8242	10329	11730
1743	3364	5156	6767	8422	10340	11753
1767	3373	5170	6820	8443	10388	11778
1774	3480	5204	6848	8449	10389	11845
1797	3499	5322	6890	8457	10474	

**** Elmer.** Nur in dünnen Schichten betheiligte sich das Publikum an dem Arrangement des „Gr.-Beckerefer Arbeiter-Bildungs- und Gesellschafts-Vereines“ am 11. d. M. Es trägt die Hauptschuld daran der Jahrmart, der unseren Mittelstand fernhielt. Nichtsdestoweniger gefielen den An-

wesenden die gut einstudirten und mit Berde vorgetragenen Piegen gut. — Das Orchester trug die Ouverture zur Oper „La Seomburga“ ganz korrekt und voll schöner musikalischer Einheitlichkeit vor, es ist die Hand Claus, aber die Stimme Jakobs, nämlich unseres tüchtigen Konzertmeisters „Wittschgobácsi“ die aus der Vollendetheit herauspielte Fr. Anna befandete in dem Vortrage des Volksliedes „Cserebogár, sárka cserebogár“ eine ferne Technik und viel musikalisches Feingefühl. Herr Thuróczy deklamirte „Az örült“ von Petöfi, ein Deklamationsparadestück für alle, mit Verständniß und fein pointirt, er fiel nicht in das Uebertriebene, das sonst bei Deklamationen so beliebt wird, auch sein ironisches Lachen klang nicht so schwindstüchtig, wie man es zu hören gewohnt ist. Die Vorstellung von Knaut's Kaprizio „Redaktionsgeheimnisse“ gelang über Erwarten gut. Herr Kun (Hammer) ist nicht nur ein guter Setzer, er hat seinen Kollegen auch das äußere Auftreten eines Redakteurs pikfein abgelauscht. Herr Kiss als sein Hauptmitarbeiter half ganz prächtig bei der Arbeit. Fr. Albrecht fand ganz gut den Ton einer blaustrompfelnden Schriftstellerin und Fr. Dobos den einer Schauspielerin, Herrn Szimmers Diener war ganz korrekt. Es folgte die große siebente Variation von Beriot, Violin-Solo von Franz Rendla jun. Ein so tüchtiger Geiger Herr Rendla auch ist, so sehr schön er seine Piege auch vortrug, so finden wir doch, daß dem musikalischen Sinne des Publikums zu viel zugemuthet wird, mit dieser lange anhaltenden musikalischen Delikatesse — draußen will man kurze und schneidige Sachen. Herr Wöög trug seinen „Offiziersdiener“ voll Humor und Draht vor. Zum Schluß wurde getanzet.

**** Schützenverein.** Das Königsschießen findet am 19., 20. und 25. d. M. statt. Die näheren Bedingungen sind in den Plakaten ersichtlich. Nach dem Königsschießen findet ein Kränzchen bei Grecc statt.

**** Feuer.** Dienstag halb 9 Uhr Abends signalisirte der Glöckner Feuer. Die Feuerwehr eilte sofort mit den nothwendigen Löschapparaten auf den Brandplatz vor dem Walde, wo auf dem Stojschitschen Dreschplatz eine lange Strohhütte in hellen Flammen stand. Das brennende Objekt bot mit den auf allen Seiten aufzüngelnden Flammen einen schauerlich schönen Anblick dar — ein Motiv würdig des Pinsels eines Malers. Das brennende Objekt konnte nicht gelöscht werden, man grante das Feuerterrain durch Lokalisirung ab. Um 11 Uhr zog die Feuerwehr ab, eine Brandwache zurücklassend. Auf dem Brandplatz waren anwesend der Komitars-Obernotär Herr v. Daniel, der Bürgermeister und der Stadthauptmann.

**** Markt.** Der Samstag und besonders aber der sonntägige Markttag besserten die Tage des Viehmarktes aus. Pferde wurden in großer Anzahl zugeführt, fanden aber nur sehr zurückhaltende Käufer. Dagegen war der gemischte Markt am

gebüsch gegen das Gestein empor, er verlief sich in Schrüden und mußte umkehren, er gerieth in Brombeergestrüppe und anderes Dorngehege, dessen Rippen er freilich nicht achtete, das ihm aber Bänder und Schlingen um die Beine warf, höhrend: Du hast Dich früher nicht um ihn gekümmert, vielleicht brauchst er Dich jetzt nimmer.

Als ob's der Wind hingeweht hätte, so ward es bekannt unten im Dorf und in allen umliegenden Häusern: der Gemsträger ist nicht zurückgekehrt, ist in Verlust gerathen oben auf dem Geierstein. Jetzt umkreisten sie den Berg, stiegen hinan, kletterten an den Wänden herum, spürten in Schrüden und Gründen und fanden ihn nicht. Eine Schlucht war, deren Tiefe allerlei Gestrüppe bedeckte, da konnte er hinabgestürzt sein. Es wollte Keiner wagen, sich durch Seile in den Abgrund niederzulassen, von dem die Sage ging, er herge Schlagen und giftige Eidechsen. Auch der Baron war gekommen, und als es gegen Abend ging, rief er einen Preis aus für Den, der den Verunglückten auffinde.

Zur Stunde, da die Abendglocke Ave-Maria läutete, baumelte der alte Steinleitner an einem langen Seil durch wilden Foller, Einbeerlaub und Schierling hinab in den finsternen Abgrund. „Dem ist um den Preis!“ meinten die Leute.

Zur selben Zeit war's, als hoch oben an der senkrechten Wand von einer scheinbar unzugänglichen Felsbank her eine weibliche Stimme um Hilfe rief. Das Weib des Martel war's, das nach vernommener Kunde allsogleich herbeigeeilt war aus der Hütte im Rodwald, das ohne Säumen, Wanken und Klagen den rechten Weg fand, das, vergebend aufs eigene Leben, emporkam an den wüsten Massen, als trügen es die Engel.

Dort auf der Felsbank — gerade so breit wie ein Bahrbett — lag auf Steinmoos, zwischen einem Alpenrosenstrauch und wilden Nelken, der Steiger.

Als die Leute endlich mit vieler Noth hinaufkamen, lag das Haupt des Verunglückten auf dem Schoße des Weibes. Große Schrammen am Haupte waren mit einer Blutkruste überzogen. Sie akte seine Stirne mit kühlen Blättern und mit Küssen. Er athmete langsam aber ruhig, schlug jetzt die Augen auf und schaute besremdet auf seine Umgebung. Das war ihm alles unbekannt, nur an den todtblaffen Zügen seines Weibes blieb sein Blick ruhen.

Man bedurfte schon der Fackeln, als sie den alten, in Verzweiflung bereits stumpf gewordenen Steinleitner aus dem Abgrund heraufzogen und den Martel mit heißer Gefahr vom Hange herabtrugen. Dort, wo das kahle Gestein aufhört und an sanfteren Lehnen das Gebüsch wuchert, dort kamen sie zusammen. Die Leute warfen lange zuckende Schatten über das Gestein hinauf.

Der alte Bauer wankte der Tragbahre zu, und als er das Angesicht seines Sohnes erblickte und das des Weibes, hat er laut weinend Beide umschlungen.

Der Dorfarzt erklärte den Zustand des Verunglückten nicht für hoffnungslos. Der Baron erbot alle seine Kräfte — deren mögen freilich viele und große sein, aber wohl oft noch zu wenig, um ein Leben zu retten, das eine Herrenlaune leichtfertig aufs Spiel gesetzt.

Und nun war denn Gott einmal vom Himmel gekommen in die arme Hütte des Martel. Nach wenigen Wochen war die Wunde geheilt, der große

Blutverlust ersetzt. Sein Weib wurde vom alten Steinleitner mit Liebe schier überladen, sie und die Kleinen. Wie ein Springquell drang das so lange zurückgedrängte Vatergefühl hervor, und der Alte sah nun, es war alles anders, als es seine Bitterkeit und sein Trost ihm vorgespiegelt.

Heute leben sie Alle zusammen auf dem Steinleitnerhofe. Die alte Bäuerin leist mitunter ein Weniges; lieber Gott, wer wollte dem guten alten Weiblein in aller Welt diese unschuldige Ergözung mißgönnen. Die Schwiegertochter und die Kinder haben längst erfahren, daß es nicht mehr grob ernst ist.

Zu vermelden ist noch, daß das heranwachsende Mädelein, welches einst so brav „Vater unfer“ sagen gelernt hatte, nun Miene macht, als wolle es sich auch um eine Dudel umschauen.

Der Großvater und der Vater halten Rath, was in dieser Sache zu thun sei, und kommen zu folgendem Entschluß: So lange der Junge nur noch so herumflattert und er die Eine möchte, weil sie hübsch ist, und die Nächste, weil sie munter ist, und die Dritte, weil sie ein Anderer haben will, so lange nur gescheiterweise abreden und zurückhalten.

Wenn er sich aber einmal auf Eine festgesetzt hat, und die müßt er haben und keine Andere — nachher nur im Gottesnamen Ja sagen. Was der Herrgott anstiftet, das wird auch der Herrgott verantworten.

Sonntag derartig reich befahren, daß sich förmliche Verkehrsstörungen entwickelten. Viele tausende Wagen waren hier und die Insassen derselben legten ihr Geld in den verschiedensten Gebrauchsartikeln an. Bäuerliche Holzmöbel, Holzgeschirr, Kleider etc. hatten viele Abnehmer, jeder Wagen nahm etwas mit. Das Publikum kann mit dem Erfolge dieses Tages zufrieden sein — aber auch die Kaufleute, die in der Hauptgasse Schnittwaaren feilboten, hatten einen guten Tag, es war starke Nachfrage nach ihren Artikeln.

** Todesfall. Wieder hat ein harter Schlag den Orden der ehrw. Schulschwester de Notre-Dame getroffen. Kaum ist der erste Verlust in diesem Jahre, der tiefe Schmerz durch den Tod der verstorbenen Schwester Maria Laurentia gestillt, so sollte wieder ein neuer durch das Hinscheiden der ehrw. Schwester Maria Johanna verursacht werden, welche nach langem, mit Geduld und Ergebung ertragenen Leiden gestern Freitag Nachmittag 3 Uhr nach Empfang der hl. Sterbesakramente in ihrem 27. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Maria Johanna Schieder zu Szegedin geboren, seit sechs Jahren im hierortigen Kloster der ehrw. Schulschwester, wirkte sie in ihrem Beise als Ordensschwester und Lehrerin der 1. und 2. Externklasse mit besonderer Liebe und Hingebung, so daß sie sich stets der zärtlichsten Anhänglichkeit von Seite der Kleinen wie auch der innigsten Liebe und Anerkennung von Seite ihrer Mitschwester und Vorgesetzten erfreute. Ihre Bestattung, welche Sr. Hochwürden Herr päpstlicher Kammerer und Abt-Pfarrer Anton Schäffer unter zahlreicher Assistenz halten wird, findet heute Nachmittag 4 Uhr statt, an welcher sich auch die Schuljugend unter der Leitung des Lehrkörpers beteiligen wird.

Nun ruht auch sie in stiller Gruft! Gott belohne ihre guten Werke ihr tugendreiches Leben mit dem Lohne ewiger Freuden. Requiescat in pace!

** Der „Gr.-Beckereker Arbeiter-Bildungs- und Geselligkeits-Verein“ fühlt sich angenehm verpflichtet den Fräuleins: Marie Annau, Christina Dobos, Helene Albrecht, sowie den Herren: M. Thuróczy und M. Kun für ihr freundliches Mitwirken bei der am 11. Oktober l. J. abgehaltenen Theatervorstellung, Konzert und Vorträge seinen innigsten Dank auszusprechen. — An Ueberzahlungen haben geleistet die Herren: F. Wingerl 60 fr., St. Szabó 50 fr. wofür der Verein ebenfalls seinen besten Dank ausspricht.

** Gleichensfest. Morgen Sonntag um 10 Uhr Vormittags findet das Gleichensfest der neuen Kaserne statt. Der tüchtigen Oberaufsicht des Bauleiters Herrn M. Reugebauer und seines Assistenten Herrn Schwend gelang es, den Bau in kurzer Zeit bis zur heutigen Vollendung zu bringen — und es ist Aussicht vorhanden, daß die Kaserne um 2 Monate früher in vollster Ordnung wird dem Militärärar übergeben werden können. Der Bürgermeister wies zu diesem Feste die schon im Bauvoranschlage präliminirten 500 fl. an, und die Arbeiter an der Kaserne werden in diesem Momente die Opferwilligkeit der Stadt guten Leistungen gegenüber anerkennen.

** Wettrennen. Auf der Tribüne die Schönheiten von tout Torontál, im Aktionärraum und auf dem Sattelplatze alle Sportsmänner des Komitates, im Zuschauerraum ein dichtes Publikum, das in der Theorie ebenfalls dem sportlichen Vergnügen huldigte. Die vom Torontáler landwirtschaftlichen Verein arrangirten Rennen in unserer Stadt werden von Jahr zu Jahr besser dotirt und besucht. Die Vereblung des Pferdes ist eben eine Sache die Jederman interessirt.

Das Rennen nahm folgenden Verlauf. Richter: Baron Nikolics, Graf Smettow.

1) Rennen der Landleute. 1. Konrad Jahraus aus Franzfeld. Es wurde bemerkt, daß die sonst sportlustigen Dzorac sich heuer an diesem Item nicht beteiligten.

2) Hürdenrennen, für jedes im Besitze eines Torontálers befindliche Pferd. Einsatz 5 fl. Neugeld das Ganze.

Es wurden genannt: Iván v. Balás „Cigarette“ von Sidrán aus der „Irma“, Reiter Besitzer; „Accord“, Reiter der Besitzer Rudolf Vaczlabicsel Fußärenoberlieutenant; „Sugár“ des Stefan von Bajzath; „Denár“ des August v. Zanko. Nach glattem Start gehen die drei erstgenannten Pferde ab — Denár bricht jedoch beim 3., Cigarette beim 2. Hindernisse aus, so daß Accord als erster den Richterposten passirte und die Prämie per 300 Francs sich erkief.

3) Trabwettfahren. Bedingungen: es ist ein Terrain von 7500 Meter durchzufahren, nur die Trabgangart ist gestattet, ein Pferd, das mehr als sechsomal in Galopp überspringt ist, disqualifizirt. Preis 300 Francs dem 1., die Hälfte der Rennun-

gen und Neugelder dem 2.; es meldeten sich Stefan v. Bajzath mit „Volva und Caesar“, Eugen v. Gyertyánffy mit „Miezi und Dajka“, Sigmund Rendl mit „Fuzi und Hajnal“. Als erster durchlief in einer Zeit von 14 Minuten 20 Sekunden Bajzath's Gespann die Bahn und nachdem Gyertyánffy's Gespann — 18 Minuten durch in Galoppfahren disqualifizirt wurde, so erhielt das von Konstantin Voga prächtig gelenkte Rendl'sche Gespann — 18 Minuten 2 Sekunden den zweiten Preis.

4) Steeplechaise. Conditions: Offen für jedes Pferd. 1. Preis 1000 Francs, 2. Preis die Hälfte der Einsätze und Neugelder. Es starteten: Lieutenant v. Zázár „Primrose“, Graf Starhemberg's „Calico“, Lieutenant Ohrfandt's „Mephisto“ und Bajzath's „Sugár“. Nach gelungenem Starte ritt das Biererfeld ab und steckte seine Nase als erster durch den Posten „Primrose“, zweiter „Calico“, dritter „Mephisto“, Sugár brach aus und konnte die versäumte Zeit, da er überdies hohhaft wurde, nicht einholen.

Mit diesem Item schloß das Reiterfest und die Equipagen, prachtvolle Bierer- und Zweierzüge vollten in die Stadt, die förmlich umschleiert war durch den von Marktwagen aufgewirbelten Staub.

** Mord. In der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober, um halb 9 Uhr stürzte die Gattin des Weingartenhüters Paul Waidling zur Stadthauptmannschaft mit der jammervollen Klage, daß ihr Mann Paul Waidling, von einem jungen Burschen Namens Janko Csollak derartig schwer verwundet wurde, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Gleichzeitig zeigte dieselbe an, daß derselbe den Bauern Jba Zarity durch einen Stich im Kopfe ermordete. Der Verwundete und der Todte liegen neben dem Jbba Selegianu'schen Hause auf der Hutweide vor dem Gesäer Mauthschranken. Eine sofort dahin entsendete Polizeipatrouille meldete, daß Zarity schon gestorben wäre an der Wunde, Waidling aber schwere und mehrere Verletzungen habe. Zarity wurde in die Todtenkammer des Spitals gebracht, Waidling steht unter ärztlicher Pflege, doch wird an seinem Aufkommen gezweifelt — zwei Morde werden dann das Gewissen des Csollak belasten. Von der Polizeihauptmannschaft wurde der dortige Conzipist Jarsangi mit der Untersuchung betraut, dem es gelang den Mörder nicht nur zu eruiren und einzufangen, seiner Geschichte ist es zu danken, daß derselbe trotz anfänglichen Läugnens, der That geständig wurde. Es war eine Gesellschaft im Pirra'schen Weingarten, sie trank dort Schnaps, ging von dort angeblich zum Markte und da Zarity angeblich den Vater des Csollak vor Monaten attackirt haben soll, so war es Blutrache, die ihn zum Morde zwang. Waidling soll angeblich den Mörder früher attackirt haben — und es war seine That blos Nothwehr. Jedenfalls ist der Mörder geständig und das Gericht wird ihn der verdienten Strafe überantworten.

** Dankagung. Herr Sebastian Fuchs pensionirter Waifengerichts-Präsident und Herr Josef Müller l. ung. Grundbuchsoffizial durch einen Freund aus Delta, spendeten dem hiesigen „Schulkinder-Freund-Verein“ ersterer 17 Deka, letzterer 1 Kilo 36 Deka Zigarrenspitzen wofür den Herren Spendern der innigste Dank ausgesprochen wird. Joh. Sebasta n, Dekonom des „Schulkinder-Freund-Vereines“.

Theater.

Die serbische Gesellschaft erringt sich immer intensiver den Beifall nicht nur sondern auch die Theilnahme des Publikums. Das Haus ist fast alle Abende gut besucht, ein Beweis, daß Herr Ruzsics das Beste leistet. Die Samstags-Vorstellung des ung. Volksstückes „Vereshaju“ war eine Leistung wie aus einem Guße. Sowohl der dramatische Theil der Rollen als der gefangliche klappten zum Entzücken. Speziell der Janko des Herrn Dobrinovics und die Kata der Frau Markovics waren Leistungen bester Qualität. Herr Dobrinovics mit seinem feinen, ungewungenen, wie aus dem Herzen fließenden Humor zwang das Publikum zu zwerchfellerschütterndem Lachen, während er andererseits die ung. Lieder mit serb. Texten mit einer kleinen vor, aber angenehm klingenden Stimme mit voller Seele sang, das Publikum erhebend. Schön sang und noch besser spielte Frau Markovics ihre Nothaarige. Sie hat ein angenehmes Stimmchen, mit dem sie gut zu wirthschaften versteht. Ihre dramatischen Szenen waren, speziell aber ihr Auseinanderplagen mit der Mutter ihres Ferko war voll dramatischen Lebens. Gut und natürlich war die Witwe Sajgo der Frau Ruzsics, die im Bauernvolke bewies, was sie als Salondame zu leisten im Stande ist.

Ein liebliches Soperl war Frau Milojkovic, während ihr Gemahl den Andras stülgerecht gab. Frau Buics wußte Töne innersten Gefühles als Agnes anzuschlagen und die Momente, wo sie ihr Kind durch ihren ehemaligen Geliebten und späteren Mann Andras legitimiren will, waren Szenen von kräftiger Wirkung. Gut spielte und sang Herr Markovics als Ferko, der Keesege des Herrn Buics war prächtig entfaltet, sein Auftreten als alter „verfluchter Kerl“ der selbst seinem Sohne nicht imponiren kann, war voll drastischen Erfolges.

Sonntag. „Der Verschwander“ ein urfömisches, urgemüthliches Volksstück, das eigentlich nur von Deutschen gut dargestellt werden kann. Wenn wir aber mittheilen, daß die hiesige serb. Gesellschaft nichtsdestoweniger den Kern des Stückes erfassend, gut spielte, so sprechen wir große Anerkennung aus.

Dienstag. „Protektion“ von Nasics. Ein gesunder Kern in einer etwas fechten Form. Die Mache zeigt auf etwas dramatische Unbeholfenheit. Gespielt wurde speziell von Herrn Dobrinovics, Frau Ruzsics die den Ton der in Serbien gangbaren Sprache und Geweise famos trafen, und Frau Markovics ausgezeichnet. Herr Delini und Herr Buics stellten tapfer ihren Mann.

Donnerstag. „Unser Freund Mjeklusew“, gut besuchtes Haus, es wurde gut gespielt. — Frau Bakalovics unsere liebenswürdige Landsmännin wurde für ihr bravourioses Spiel mit schönen Geschenken von dem dankbaren Publikum ausgezeichnet. Das Theater war gut besucht.

Literatur und Musik.*)

Tövelgyök utmutatója. (Wegweiser der Verirrten.) Wir hatten bereits zweimal Gelegenheit unsere Bewunderung und Anerkennung über das herfürliche Werk auszudrücken, welches der Gr.-Beckereker Oerrabimer Dr. Moriz Klein verriichtet, indem er das berühmte philosophisch-religiöse Werk von Moses Ben Maimon ins Ungarische überträgt. Nun liegt auch der dritte Band fertig vor uns. Derselbe befaßt sich — wie der Uebersetzer im Vorworte bemerkt — weniger mit abstrakten Problemen als die beiden ersten Bände. Er hat für diejenigen besonderes Interesse die sich mit jüdischer Theologie befassen. Es kann hier unsere Aufgabe nicht sein, den literarischen Werth des Buches zu prüfen. Was aber den Uebersetzer, Dr. Klein anbelangt, müssen wir auch diesmal konstatiren, daß derselbe eine anerkennenswerthe Arbeit verrichtet hat; wer da weiß wie schwer es ist gut und schön, korrekt in Form und Inhalt zu überlegen, der weiß was Dr. Klein abermals geleistet hat. Auch diesmal ist sein Stil klar, einfach und übersichtlich. Die Anmerkungen welche er dem Texte beifügt, sind kurz und treffend und erleichtern bedeutend das Verständnis des Werkes, und daraus ersehen wir zugleich, daß es Dr. Klein nicht nur darum zu thun war Ben Maimon's Werk zu überlegen, er wollte mit der Uebersetzung zugleich erreichen, daß dasselbe allorten sowohl gelesen, wie auch verstanden werde. Daß diese Stoffen nicht länger stnd hat einzig und allein national-ökonomische Gründe. Wir glauben den gelehrten Verfasser nicht mißzuverstehen, wenn wir annehmen, daß es Dr. Klein ebenso ergeht wie allen anderen die sich in den Dienst der Wissenschaft gestellt haben und neßt Zeit und Mühe auch noch materielle Opfer bringen müssen. Hoffen wir, daß diese Hindernisse beim nächsten Werke Dr. Kleins gänglich schwinden werden.

Der Kunstwart. Halbmonatsschan über Literatur, Theater, Musik, bildende Künste und Kunsthandwerk, (Dresden, Kunstwart-Verlag, viertelj. 2 1/2 M.). Die von F. Avenarius herausgegebene Rundschau beschließt ihren 3. Jahrgang mit einem Feste, das A. Dresdner durch einen sehr interessanten Aufsatz „Ueber Volksbühnen“ einleitet. Der weitere Inhalt umfaßt: „Gustav zu Putlitg“, „Erzählende Dichtungen I.“, „Ein Künstlerroman“, „Deffentliche Freilouzerie“, „Rubwid Deppe“, „Oesterreichische Operetten in Frankreich“, „Fremde Operetten in Italien“, „Die Pariser Konzertprogramme“, „Kritische Betrachtungen eines Berliner Ausstellungsbesuchers III.“, „Raffaell und Weimar“, „Zweite internationale Aquarellausstellung in Dresden II.“, „Vom Nationaldenkmal“, „Berkehr“. Aus einer Mittheilung „an unsere Leser“ ersehen wir, daß der „Kunstwart im vierten Jahrgange von einem „jungen Gesellen“ begleitet werden wird, von einer zweiten Zeitschrift, die ihn für ihr Gebiet in seiner Arbeit unterstützen soll. — „Das Kunstgewerbe“ — so heißt das neue illustrierte Blatt — soll zum Berkehr zwischen Allen dienen, die irgendwie mit der Kunstindustrie und dem Kunsthandwerke zu thun haben, wir werden unsren Lesern von der Eigenart dieses neuen Unternehmens bald Kenntniß geben.

A „Magyar Háziasszony“ című, Budapesten megjelenő szépirodalmi, társadalmi és háztartási hetilap szerkesztésében változás állott be. Palágyi Lajos, az eddigi szerkesztő, más elfoglaltsága miatt visszalépett s a lap kiadójának sikerült a „Magyar Háziasszony“ szerkesztésének vezetésére Bárony Istvánt, az ösmert nevű író megnyerni, aki mellett Szirmai Mór lesz a felelős szerkesztő. Bárony neve elég biztosíték arra, hogy a „Magyar Háziasszony“ ezental jobb lesz mint valaha. Azért mi melegen ajánljuk ezt a kedvölt lapot a művelt magyar közönség pártfogásába. Előfizetni lehet rá bármely naptól kezdve; előfizetési ára egy évre 6 frt, fél-évre 3 frt, negyedévre 1 frt 50. Az előfizetési pénz Budapestre küldendő a „Magyar Háziasszony“ kiadóhivatalának. (VII. Erzsébet-körút 7. szám.)

* Die unter dieser Rubrik besprochenen und alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Pfeil'schen Buchhandlung (Hunyady-utca) zu haben.

Eisenbahn-Kurier.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) Bei der in Gegenwart zweier k. u. k. Notare am 1. Oktober 1890 in Wien vorgenommenen öffentlichen Verlosung von Obligationen wurden nachstehende Nummern gezogen, u. zw.:

A) 5 percent. Obligationen:

I. Emission Nro 48201 & 48293

II. " " 145301 & 145399

B) 4 percent. Obligationen:

Nro 80101 & 80200

" 160401 " 160500

" 169401 " 169500

" 172801 " 172900

" 193501 " 193575

C) 5 percent. Obligationen der Brünn-Köfzger Eisenbahn.

I. Emission: Nro 32, 72, 75, 77, 130, 315, 322, 373, 394, 426, 430, 504, 508, 598, 653, 661, 989, 1072, 1087, 1115, 1232, 1262, 1271, 1405, 1409, 1431, 1533, 1678, 1701, 1867, 1871, 1876, 1883, 1887, 1927, 1949, 2035, 2079, 2156, 2183, 2296, 2345, 2389, 2400, 2448, 2471, 2487, 2517, 2559, 2644, 2708, 2783, 2798, 2804, 2814, 2849.

II. Emission: Nro 1874, 3378, 3542, 3842, 5563, 6616, 6683, 6803, 8512, 8949, 9772, 10039, 10076, 10193, 10464, 10553.

Die Rückzahlung der sub A) und B) angeführten Obligationen erfolgt vom 1. November 1890, jene der sub C) angeführten Obligationen vom 2. Jänner 1891 an den beiden Hauptkassen der Gesellschaft in Budapest und Wien. Die an diesen Tagen fälligen Coupons bilden die letzte Zinsforderung für das Capital der verlosenen Stücke und es sind daher außer den Titeln selbst auch sämtliche zu denselben gehörigen Coupons mit späterer Verfallzeit und mit den Titeln der Kategorien A) und B) auch die Talons rückzustellen.

(Priv. österr.-ung. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.) (Österr.-ung.-schweizerischer Eisenbahn-Verband.)

Am 1. Oktober l. J. ist im österr.-ung.-schweizerischen Verbands-Verkehr, der Ausnahme-Tarif für Eier-Transporte etc. von Galizien nach schweizerischen Stationen in Kraft getreten.

Exemplare dieses Ausnahme-Tarifes sind bei den beteiligten Bahnverwaltungen erhältlich.

Vermischte Nachrichten.

* Neue Priester der gr.-orient. Kirche. Von einer aus den hochwürdigsten Expriestern Georg Blachovits, Kuzma Stanics und Trifun Brankovics bestehenden Prüfungs-Kommission haben die absolvirten Karlowitzer griech.-orient. serbische Theologen Alexander Gremics, Alexander Kamenovics und Zesta Petrovits das Priester-Examen mit glänzendem Erfolge abgelegt und wurden dem Priesterstande des Temesvárer serbischen Bisthums einverleibt.

* Aus der Temesvárer Advokaten-Kammer. In die Liste der Temesvárer Advokatenkammer wurden fortsetzungsweise aufgenommen die Advokaten Dr. Andreas Groß, Dr. Aurel Muntean und Paul Jafabffy mit dem Sitz in Temesvár. Der Temesvárer Advokat Dr. Stefan Heinrich hat seine Kanzlei nach Karansebes verlegt. Der Borscher Advokat Koloman Halász wurde reponirt. Aus der Liste der Advokatenkammer wurden gestrichen die Advokaten Karl Szabo in Karansebes, Dionisius Codariu in Lippa und Dr. Sabbas Csolakovits in Folge Ablebens und der Borscher Advokat Koloman Halász über eigenes Ansuchen.

* Das Duell in der französischen Armee. Der französische Kriegsminister de Freycinet hat nach dem "Gaulois" an die kommandirenden Generale ein vertrauliches Rundschreiben über das Duell in der Armee gerichtet. Dasselbe soll von nun an zwischen Soldaten nicht mehr obligatorisch sein, selbst in Folge von Thätlichkeiten.

* 5000 Judenfamilien in Amerika. Baron Hirsch hat, wie "Egyenlösz" erfährt, in Amerika ausgedehnte Gebiete angekauft, auf denen er die heimathlos gewordenen russischen Juden, und zwar zunächst fünftausend Familien, ansiedeln will. Für die Zwecke der ersten Ansiedelung hat Baron Hirsch nach der zitierten Quelle zehn Millionen Gulden bestimmt.

* Der älteste Mann der Welt. In dem Dorfe Cavaovit in der Türkei lebt ein Araber, Namens Arab-Ösman, der nicht weniger als hundertundsechzig Jahre zählt. Das außerordentliche Alter dieses Mannes ist durch Dokumente bestätigt. Er nährt sich täglich von einer handvoll Reis und benimmt sich noch ziemlich verständig. Der

Sultan hat dem Methusalem seines Reiches kürzlich eine Pension bewilligt. Viel wird wohl das uralte Männchen mit dieser Pension nicht anzufangen wissen, da er sehr gebrechlich ist.

* Ein mörderischer Mord. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde in Temesvár in der inneren Stadt ein blutiges Verbrechen verübt. In der alten Festungsgasse, in der unmittelbaren Nähe der Kommunalsschule, welche Abends stets vereinsamt ist, ertönte Montag gegen 10 Uhr Nachts plötzlich ein gellender Schrei, welcher die wenigen Passanten der nahen Schloßgasse mit Entsetzen erfüllte. Einige Herren eilten in der Richtung des Schreies und an der Ecke des Stabsgebäudes gegen die Zeughaus-Promenade sah man eine Frauensperson in ihrem Blute liegen. Dieselbe war an der Brust und dem Unterleibe schwer verwundet und konnte auf die an sie gerichteten Fragen keine Antwort geben. Stadthauptmann Bagal mit einigen Polizisten war rasch am Thore erschienen, doch war im ganzen Umkreise vom Thäter keine Spur mehr. Ein Zigeunermusiker, Namens Georg Michajlovich, welcher gerade des Weges kam, erzählte, er habe die in ihrem Blute liegende Frauensperson, in welcher Stadthauptmann Bagal die gerichtsbekanntete Dirne Antonie Kunk erkannte, vor dem nahen Kloster mit einem ihm von Sehen aus bekannten, auf einem Auge blinden Manne, Namens Anton Joanovich sprechen gehört und gesehen, wie Joanovich dem Weibe mit den Worten: "Warte nur, Du hast mir 2 fl. gestohlen, ich will Dich jetzt dafür schon Mores lernen" ein großes Messer in den Leib stieß. Dann sah er nur, daß der Mörder gegen das Josefsstädter Thor entfloß. Das Mädchen konnte sich gegen den blitzschnellen Angriff ihres Mörders nicht wehren und stürzte mit einem fürchterlichen Schrei zusammen; er (Michajlovich), eilte ihr zu Hilfe, mittlerweile kam aber die Polizei herbei, welche die im bewußtlosen Zustande befindliche Frauensperson ins Spital befördern ließ. Dort verschied dieselbe nach einer halben Stunde, ohne vorher das Bewußtsein zurückgelangt zu haben, so daß ein Verhör unmöglich war. Auf die Aussage des Augenzeuge Michajlovich wurde noch in derselben Stunde die ganze Polizeimannschaft mobilisirt, um den Joanovich, der erst vor kurzem aus Zilva zurückgekehrt ist, wo er die vierte Zuchthausstraße abblühte, ausfindig zu machen. Nach langem Suchen wurde Joanovich zwischen den Festungsschanzen gefunden, wo er sich bemähte die Spuren des Mordes von seinen Kleidern zu entfernen. Als Oberstadthauptmann Dragovanits ihn einem scharfen Verhöre unterzog, legte er folgendes Geständniß ab:

"Ja, ich habe am 26. September den Johann Heinrich mit mehreren Messerstichen ermordet; diesen Mord verübte ich mit demselben Messer, mit welchem ich heute Nachts die Kunk umgebracht habe. Den Heinrich habe ich über Aufforderung einer gewissen Pauline Tassinger ermordet; diese hat mich aufgereizt, ich soll den Heinrich mit einem Steinwurfe oder einem Messerstiche kalt machen, damit er sie nicht mehr verfolge. Eine gleiche Bitte hat auch eine gewisse Elise Steigberger an mich gerichtet. Ich habe den Bitten dieser beiden Frauen nachgegeben, und habe den Heinrich erschossen. Die Pauline hat mir den Platz in der Festungsschanze gezeigt, wo der Heinrich schlief; dort habe ich ihn im Schlafe ermordet. Das Messer, mit welchem ich die That verübte, hat mir die Pauline gegeben!

Als Joanovich diese Worte ausgesprochen hatte, bat er um ein Glas Wasser. Als ihm dieses gereicht wurde, verfiel er in ein apathisches Schweigen und man konnte kein Wort mehr aus ihm herausbringen. Man führte ihn in's Arrest ab, von wo er im Laufe des Nachmittags der Staatsanwaltschaft übergeben wird. Die von ihm benannten zwei Frauen Pauline Tassinger und Elise Steigberger waren im Laufe der Untersuchung des Heinrich'schen Mordes gleichfalls schon verhaftet, doch ließ man sie wegen Mangel an Beweisen frei. Jetzt hat die Polizei natürlich sofort ihre Verhaftung angeordnet. Dieselbe dürfte noch im Laufe des Nachmittags erfolgen.

Räthsel.

Die Erste macht selbst Helsen heiß,
Die zweite lobt des Menschen Fleiß,
Und auf dem ganzen findet du
Manch' wackres Haupt in süßer Ruh.

Auflösung der Charade in Nro 40: Schutzgeist.

Gr.-Becskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 12. bis 16. Oktober 1890.

Katholiken: Betraut 2 Paar. Gebor. 3 männl., 1 weiblich.

Gr. orient.: " 0 " " 2 " 3 "

* Forschene:

12. Zsivan Danilov, Tagelöhner, von hier, gr.-orient., 51

Jahre, Nierenentzündung, 4. Bezirk.

13. Alsha Zabacsk, Landmannssohn, von hier, gr.-orient.,

37 Jahre, allgemeine Schwäche, 4. Bezirk.

14. Milos Marlov, Tagelöhnersohn, von hier, gr.-orient.,

6 Monate, Gebärmutterentzündung, 4. Bezirk.

15. Patientin Luminoz, Gefangener, von Kadimak (Kraffó),

gr.-orient., 26 J., Tuberkulose, Kom.-Spital.

16. Anton Wamberger, Kaufmann, von Preßburg, israelit.,

65 Jahre, Lungensucht, 3. Bezirk.

17. Teresia Schniger, geb. Matern, Schmiedsgattin, röm.-

kath., von hier, 30 Jahre, Verblutung, 4. Bezirk.

18. Emerich Puslák, von Nagy-Bikkas, röm.-kath., 45 J.,

Lungensucht, 5. Bezirk.

19. Michael Bading, Kind, von hier, röm.-kath., 1 Monat,

Schwäche, Spital.

20. Barbara Kieß, Witwe, von Gyula (Bótes), röm.-k., 81

Jahre, Altersschwäche, 4. Bezirk.

Lotterieziehungen.

Budapest, am 11. Oktober: 76, 2, 69, 55, 50.

Nächste Ziehung am 25. Oktober.

Prag, am 15. Oktober: 72, 24, 23, 2, 57.

Nächste Ziehung am 29. Oktober.

Wasserstand der Pega in Gr.-Becskerek

am 18. Okt.: 70 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel abnehmend.

Eingelendet. *)

Weißer Seidenstoffe von 60 fr.

bis fl. 11.45 p. Meter — glatt und gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.



KWIZDA'S

Restitutionsfluid

(Waschwasser für Pferde)

nur echt mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie. — Preis fl. 1.40.

Hauptdepot: Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und. königl. rumän. Hof-Lieferant für Veterinär-Präparate. (184-11.9) R

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Entsender die Verantwortung.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 42 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer. Hauptmitarbeiter: Morik Schwara.

INSERATE.

Zahl 14450. 1890.

(505-21)

Rundmachung.

Seitens des gefertigten Amtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das ordentliche Kostenvoranschlags-Präliminrium der Stadt Gr.-Becskerek für das Jahr 1891 im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1886 vom 15. Oktober d. J. angefangen durch 15 Tage zur Einsicht jedes Steuerzahlers in der städt. Oberbuchhaltungskanzlei aufsteht.

Gr.-Becskerek, am 15. Oktober 1890.

Johann Krsztics,

Bürgermeister.

Број 14450. 1890.

Објава.

Одзи њује се од стране потписаног звањ, да је прелиминар ред. вар. прорачуна за годину 1891. у смислу XXII. зак. чланк. 12, § од 1886. године број 15 дана почињући од 15. октобра о. г. по нов. календару са сваког порзника у звању вар. главног књиговођства на углед стављен у Вел.-Бечкерек, 15. октобра 1890.

Јован Кретић,

градоначаник

Advokatur-Kanzlei

Dr. EMIL GAVRILLA

Gr.-Becskerek.

(Serbische Kirchengasse. Vormals Dr. Csolakovits'sche Kanzlei.)

(507-11)

Адвокат

Dr. EMIL GAVRILLA

Велики-Бечкерек.

(Српско црквена улица. Пређашња канцеларија Dr.-а Саве Чолаковића.)

Zur Kenntniss.

Den Klienten meines verehrten Gemahls Dr. Sabbas Csolakovits, gewesenen Advokaten, diene zur Kenntniß, daß auf meinen Wunsch die Temesvárer Advokaten-Kammer ihren ersten Beschick außer Kraft setzte und statt Dr. Holländer zum Curator der Csolakovits'schen Kanzlei Dr. Emil Gavrilla eingesetzt hat.

Witwe Dr. Csolakovits Lilla.

Знања ради.

Партајама мог пок мужа адвоката Dr. Саве Чолаковића јављам да је на моју молбу темешварска адвок. комара своје прво решење уништила и да је на место Dr.-а Холенд-ра за куратора канцеларије именован г. Dr. Емил Гаврила адвокат.

Удова Dr.-а Саве Чолаковића.

Muster von
Kleiderstoffen auf Verlangen
gratis und franco.



Solide und billige
Bedienung ist der strenge
Grundsatz unseres
Waarenhauses.

Neu eröffnetes Modewaarenhaus

BRÜDER HIRSCH

Váci-utca 3. BUDAPEST, Váci-utca 3.

Gestützt auf den Umstand, dass in der Hauptstadt Ungarns kein wirklich grosses, allgemein bekanntes Modewaarenhaus existirt, sowie dem allseitigen Wunsche Rechnung tragend, sahen wir uns veranlasst in Budapest ein grossartig eingerichtetes

Damen- und Herren Modewaarenhaus

zu errichten, welches alle in die Mode einschlagende Artikel in der schönsten und neuesten Auswahl in sich vereinigt. Hierdurch ist dem Uebel abgeholfen, dass Ungarn seinen Bedarf vom Auslande zu beziehen genöthigt ist, denn es ist Gelegenheit geboten, das Neueste und Schönste zu den billigsten Preisen, direkt von Budapest bestellen zu können.

Auszug aus dem reich illustrierten, grossen Preiscourante:

Damen Kleiderstoffe „Armure“ doppeltbreit per Meter — 35
Echt englische Cheviotes, doppeltbreit per Meter . . . 40
Cheviot schottisch in den neuest. Dessins, dplbr. p. M. — 45
Daumentuch in sämmtl. Farben doppeltbreit per Meter — 65
Foulé rein Wolle, glatt, in verschiedenen Farben doppeltbreit per Meter . . . 78

Neuester Casan, glatt und gestreift, in allen Farben und schönsten Dessins, doppeltbreit, per Meter . . . 1.—
Sibiria rein Wolle, gestreift und carrirt, doppeltbreit per Meter . . . 78
Volapük Barchend in geschmackvollen Dessins, waschecht in allen Farben per Meter . . . 42—45

Ausserdem wohl assortirtes Lager von verschiedenen in- und ausländischen Modestoffen von den billigsten bis zu den feinsten, so auch grösste Auswahl in glatten und gemusterten schwarzen (Trauer) Stoffen. — Besonders vortheilhafte Preise von schwarzen Seidenstoffen, zufolge günstiger Gelegenheitseinkäufe.
Himalayatische 1/4 Grösse alle Farben glatt u. carrirt 4.25
Englische Plaids für Herren 1 1/4 4.75
Spitzenvorhänge 2 Theile auf ein Fenster 1.45, 1.75, 2, 2.20
Chenillen Peluche-Vorhänge in echt orientalischen Dessins, 1 Theil . . . 4.90
Manilla Sophatteppich 2 m. lang 150 cm. breit in verschiedenen Farben sehr dauerhaft . . . 3.—
2 ein halb Meter lang 150 cm. breit. . . 4.50
Manilla Bettvorleger per Stück . . . 1.—
Bourett Decken complete Garnitur bestehend aus 2 Bett und 1 Tischdecke . . . 8.50

Flanell-Kotzen per Stück . . . 1.75
Flanell-Bettdecken in verschiedenen Farben . . . 3.50
Chenillendecken 130 cm. in verschiedenen Farben 2.50
Muffe aus schwarzem franz. Kanin mit Atlas gefüttert 2.—
Muffe aus Sealskin Imitation per Stück . . . 3.50
Neueste Pariser Schürzen waschbar per Stück . . . 1.—
Tricottailen in verschied. Farben u. Façons von 2.90 aufwärts.
Cord-Unterröcke sehr dauerhaft . . . 2.90
Herren Seidenkravatten in allen Façons, licht und dunkel von 50 kr. aufwärts.

Ferner grosse Auswahl in fertiger Damen-Confection speciell Mäntel, Regenmäntel, Tricottailen, Pelzwaren namentlich Muffe, Boas, Kappen, Mützen etc. Phantasie- u. Decorationsartikel, Knaben- u. Mädchenkleider, Damenhüte, Fächer, etc. etc.

Unser reich illustr. Preiscourant steht gratis und franco zur Verfügung.

Bestellungen über 10 fl. franco. (500—3.1)

THERESE KÖPPICH

GR.-BECKEREK

LUDWIG SCHATTELES

KARANSEBES

empfehlen sich allen Freunden und Bekannten als

VERLOBTE. (498—1.1)

10792. sz. tlkvi 1890.

(499—1.1)

Árverési hirdetményi kivonat.

A nagy-beckereki kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy a n.-elleméri takarékpénztár és előlegezési szövetkezet vhajtatonak, Gyulinacz Jóna tarrasi lakos vhajtást szenvedő elleni 260 frt tökekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést — miután az már előbb 4619-1890. sz. a. f. évi július hó 14. napjára kitűzve árverelő hiányában sikertelen maradt, ezuttal újból elrendelte.

Ennek folytán a n.-beckereki kir. tszék kerületében levő Tarras községi 324. sz. tjkvben foglalt 1854. hrsz. 200 □° szöllő 72 frt a tarrasi 202. sz. tjkvben foglalt 358.

359. hrsz. 203. sz. ház 600 □° beltelekkel 181 frt 486, 727, 932, 1139, 1265, 1694, 1705. hrsz. 3 hold 960 □° urbéri föld 411 frt 546-53, 771, 1341-27, 1468-50, 1512-252. hrsz. 8 hold 533 1/3 □° tartalék föld a kir. kincstár által bejelentett tulajdoni igény sérelme nélkül 429 frt 1855. hrsz. 200 □° szöllő 76 frt kikiáltási árban 1890. évi november hó 14-ik napján d. e. 10 órakor Tarras község házában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan kikiáltási árának 10 százalékát vagyis 7 frt 20 krt, 18 frt 10 krt, 41 frt 10 krt, 42 frt 90 krt és 7 frt 60 krt készpénzben, vagy az 1881: LX. t.-cz. 42. §-ban jelzett árfolyammal számított s az 1881. nov. 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881: LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt ezen kir. tszék tlkvi irat-

tárban s Tarras község előljáróságnál megtekinthetők.

Kelt a nagy-beckereki kir. tszék tlkvi hatóságánál 1890 szeptember hó 4-én. Kiss Sándor, egyes bíró.

Eine Gassenwohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Vorhaus etc., auch für Kanzlei geeignet, ist vom 1. November an zu beziehen.

Näheres zu erfragen Arpad-utca bei

(501—1.1)

Witwe Zieger.

Geschäftsverkauf.

Familien-Verhältnisse halber ist ein seit 24 Jahren bestehendes und bestens gehendes

Gemischt-Waaren-Geschäft

auf erstem Posten, sammt Haus, Nebengebäuden, Kotarcken etc. eventuell auch mit Regal-Recht, Bahnstation sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration. (506—1.1)

Gasthaus-Gröfönung.

Beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich in der Ungar-Gasse, unter Haus-Nro 309, neugebautem Hause ein

Gasthaus

eröffnet habe, und werde bestrebt sein, durch Verabreichung echter Getränke und guter Speisen die Gunst meiner geehrten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Anton Schmidt.

(491-3.2)

5 Gulden

ein

Zóna-Sacco.

Beide aus reiner Schafwolle dauerhaft und modern gearbeitet. Außerdem größte Auswahl aller Gattungen Herren- und Kinderkleider zu streng soliden festgesetzten Preisen, die auf jedem Stücke ersichtlich sind. Ferner reichhaltiges Lager der modernsten englischen, französischen und Brünner Schafwollstoffe für Maßbestellungen bei:

8 Gulden

ein

Ueberzieher.

THEIN és társa,

„Első hazai uri ruha-csarnok“

Budapest, IV., Hatvani-utca 1. sz., Franziskanerbazar.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

(469-10.4)

Einladung

zum Beitritt zu der bei der **Commandit-Gesellschaft Brüder Dirnfeld** sich gebildeten

Los-Gelegenheits-Gesellschaft

auf 250 verschied. mit österr.-ung. Stempel versehenen Lose. Während der Gesellschaftsdauer

Haupttreffer 1 Million.

Außerst günstige Combination. Ausgezeichnete Gewinnchancen. **Monatliche Einzahlung**

100 fl. 2.50.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen engagirt. Anträge sind zu richten an die (480-3.3)

Commandit-Gesellschaft
Brüder Dirnfeld, BUDAPEST.
Badgasse Nr. 4.

Akademie für Handel und Industrie
in Graz.

Abiturienten-Curs.

Einjähriger kaufmännischer Cursus für Naturanten von Gymnasien und Realschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Ausführliche Prospekte ertheilt

Die Direction der Akad. für Handel u. Industrie in Graz:

(362a-6.6) **A. E. v. Schmid.**

Verkauf.

Meine Spezialehandlung mit Trofist, am Fruchtplatz, Bräuhausgebäude beim Eingang des Riostgarten, wo sich der größte Verkehr concentriert, ist sofort zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. — Näheres bei

Szakál J. Ede,

(479-3)

Dr.-Beckereker.

In meiner

Kunst- und Handels-Gärtnerei

finden (489-3.2)

zwei Lehrlinge,

im Blumen-Salon zur Erlernung der feinen Binderei, Knaben und Mädchen Aufnahme

Sigm. Deutsch,

Kunst- und Handels-Gärtnerei, Dr.-Beckereker.

Kaiser-Petroleum

nicht explosirbar, vollkommen gefahrlos, doppelt raffiniert und geruchlos

per Kilo 32 kr.; Nobel-Petroleum 28 kr.

Blechgrabkränze

in sehr schöner Ausführung, mit und ohne Porzellan-Blumen; dazu passend

Grablaterne

mit bunten Gläsern.

Alle Gattungen

Lampen und Luster

billigst und elegant mit den neuesten R. Dittmar-Brenner versehen. (502-3.1)

Belgische Lampen

Patent Lempereur & Bernard sind bis heute unübertroffen durch ihre vorzüglichen Eigenschaften im Brennen.

Zu haben bei

L. CZIEGER,

Lampen-, Glas- und

Spenglergalanterie-Waaren-Handlung.

Hauptniederlage von Chinasilber.



Zur Aufrechterhaltung und Hebung der

Frauenschönheit

ist **Dr. Botta's**

Gesichtspomade

das vorzüglichste Mittel. Es beseitigt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecken und jeden Hautausschlag im Gesichte. Vollkommen unschädlich, und da es kein Fettpräparat ist, erzeugt es keine Mitesser im Gesichte. — Preis eines Tiegels 1 fl., ein kleiner Tiegel 50 kr.

Dr. Botta's Waschwasser,

vorzügliches Schuttmittel gegen die Verrunzelung des Gesichtes und hebt die Frische und Elasticität des Teints. 1 Flasche 50 kr.

Seife zur Gesichtspomade

1 Stück 50 kr.

Central-Versendungs-Niederlage beim Erzeuger

Alexander v. Kovács, Apotheker
in Gr.-Beckereker.

Budapest: Jos. v. Török, Apotheker.

Depots in Temesvár: Apotheke C. M. Zahner, Rausmann & Albert, (Stadtpothek „zum schwarzen Adler“, Mercy-Gasse), R. Zahner (Vorfabrik-Fabrik). (237-14)

Nur dann echt, wenn es mit der oben ersichtlichen Schutzmarke versehen ist, und in der Apotheke des Alexander v. Kovács zubereitet wurde.

2895. sz. kig. 1890.

(483-2.2)

Pályázat.

Lázárföld községben szervezett községi szülésznői állás betöltendő lévén, a választás f. évi október hó 25-én d. u. 2 órakor Lázárföld község-házánál fogván megtartatni.

Az évi fizetés áll 60 frtból és minden szülés után jár 2 frt dij. A megválasztott szülésznő köteles tünni, hogy mellette képesített szülésznő is végezhet szülésznői teendőket, mely esetben az illető csak a 2 frt dijra tarthat igényt.

Pályázni szándékoznak, kik a magyar és német nyelvet birják és jogosultságukat oklevéllel igazolják, felhivatnak, hogy a felszerelt folyamodványokat f. évi október hó 23-ig alólírotnál benyujtsák.

Kelt Nagy-Beckereken, 1890. évi október hó 2-án.

Bakalovich Agost, főszoigabíró.

Gegen Wassersucht

jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten: Gelbsucht, Harn- und Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden etc. ist das beste Mittel das berühmte

Hydropsin

(von Aerzten empfohlen).

Grobstein's See-Apotheke

Curort Gmunden. Ober-Oesterreich.

Preis einer Flasche sammt Heilmethode fl. 1.—, mit Verpackung fl. 1.20. (431-29.7)

KWIZDA'S Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel, b. währtes

Stärkungsmittel

vor und nach grossen Strapazen, langen Marschen etc.

Um Verwechslungen vorzubeugen wird gebeten, beim Ankauf stets **Kwizda's Präparat** zu verlangen obige Schutzmarke zu beachten. Preis à Flasche ö. W. fl. 1.

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien

f. u. l. viterr. u. gal. rum. Hofst. u. Hofrath in sämtl. Apoth. der öst.-ung. Monarchie.

Sigmund Deutsch,

Kunst- und Handels-Gärtnerei, Gr.-Beckereker.

Grab-Kränze

nur eigenes Fabrikat, aus getrockneten oder Kunst-Blumen zu Allerheiligen, großer Vorrath.

Meine Grab-Kränze sind hoch, reich und elegant gebunden, in keiner Weise mit den ausländischen Fabrikaten zu vergleichen, und liefere diese

1 St. à fl. 1. - , 2.50. 3. - , 4. - , 5. - , 6. - , 7. - , 8. - , 9. - , 10. - und aufwärts.

Frühlings-Bouquets (künstliche), das modernste und eleganteste für Salons à 1 St. fl. 3. - , 4. - , 5. - , 6. - , 7. - bis fl. 20. - .

Moderne Salon-Makart-Bouquets aus bronzierten Palm-Webeln und Gräsern, hochfein

à 1 St. fl. 5. - , 7. - , 9. - und höher.

Moderne Wand-Dekorationen aus dunklen Gräsern mit edlen Palm-Webeln und Frühlingszweigen geziert, elegante Neuheit für den Salon

à 1 St. fl. 5. - , 6. - , 7. - , 8. - , 9. - , 10. - und höher. (488-32)

Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt

gewährt Haus- und Grundbesitzern in Stadt und Landgemeinden

Hypothekar-Darlehen

auf unbewegliche Güter bis zur Hälfte des ermittelten Wertes in durch 100 theilbaren Beträgen und zwar:

1. Seitens der Anstalt, unkündbare Darlehen gegen Annuitäten, welche außer den Zinsen einschließlich der Provision auch die der Darlehensdauer entsprechende Kapitalabzahlung in sich begreifen.

a) in Beträgen von mindestens 2000 fl. zu 5¹⁰/₁₀₀% Zinsen einschließlich der Provision gegen 76 halbjährige Annuitätsraten von 3 fl. 25 kr., oder nach Beschaffenheit des Hypothek,

b) in Beträgen von mindestens 1000 fl. zu 6¹⁰/₁₀₀% Zinsen sammt Provision gegen 61 halbjährige Annuitätsraten von 3 fl. 75 kr. für je 100 fl. Darlehen;

2. Kündbare Darlehen von 300 fl. bis 1900 fl. zu 6¹⁰/₁₀₀% Zinsen sammt Provision gegen 35 halbjährige Annuitätsraten zu 4 fl 75 kr. für je 100 fl.

Die Darlehen werden in baarem Gelde ausgezahlt. Dem Darlehensschuldner steht es frei, auch vor Ablauf der festgesetzten Tilgungsfrist das Darlehen ganz oder theilweise zurückzuzahlen. — Die Vermittlung von Darlehen übernimmt das

Erste Gr.-Beckereker

WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT
L. KADELSBURGER.

(18-26.21)

Geruchlos und sofort trocknend

Zu 10 -M.
1 Kilo
ö.W. fl. 1.50



deckt jeden früheren Anstrich

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

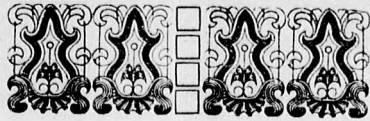
reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postcoll ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musterantriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Gr.-Beckereker bei: (418-15.8)
Rudolf Prandell.



Ein gutgesitteter Knabe mit nützlicher Bildung findet sofort Aufnahme in der Buchdruckerei

Sr. Paul Reich
Gr.-Beckereker. (394-11)



Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Eobrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speise und Getränken, Würmer, Nieren-, Leber- und Hämorrhoidalaffectionen. — Preis à Fl. sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr. Central-Verlagbuchhandlung Carl Brady, Kremser Wädrn.

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung aufbewahrt werden, die dieselbe in der Buchdruckerei des P. Güntel in Kremser gedruckt ist.

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Parallelbildigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremser. — Preis à Schachtel 20 Kr., Rollen à 6 Schachteln fl. 1.-. Bei vorzüglicher Einleitung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle fl. 1.20, 2 Rollen fl. 2.20, 3 Rollen fl. 3.20. Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel. Die Vorschrift ist bei jedem Fläschchen und Schachtel in der Gebrauchsanweisung angegeben. Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Gross-Beckereker: bei den Apothekern Josef Kellner und Leopold Menezzer. — In Bassahid: bei Apotheker Hladny Istvan. — In Frányova: bei Apotheker Stefan Dimitrovia. — In Perlaszváros: bei Apotheker Ludwig Laffour. — In Szécsány: bei Apotheker Klossky János. — In Török-Beckereker: bei Apotheker Amin Bizok. 517-43.40

Borszeker

Sauerwasser

als Spritzer vorzüglich und besonders geeignet. (382-12)

Größe $\frac{1}{2}$ Liter 13 fr.

" 1 " 18 "

" $1\frac{1}{2}$ " 20 "

Rósa Béla.

Alleinige Niederlage von der Brunnenverwaltung Borszék für Gr.-Beckereker.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vorzuckernten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. (484-27.2)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. ö. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heil. Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschkat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: Neustein's Elisabeth-Pillen, diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenerwähnter Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:

Apoth. „zum heil. Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse.

Depots in Gr.-Beckereker bei den Herren Apothekern L. Menezzer und J. Kellner. In Tor.-Szécsány bei J. Klossky, Apoth.

Die
„Gross-beeskereker Sparcassa“
 Actiencapital fl. 100.000. Reservefond fl. 40.000
 übernimmt
Spar-Einlagen
 zur bestmöglichen Verzinsung.
 (95-52.36) unter coulantem Rückzahlungs-Bedingnissen.

Philipp Kremer
 Gr.-Beeskereker, Nádor-utoza
 in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“
 empfiehlt sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).
 Dasselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.
 Uebernimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; überhaupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten.
 (150-34)

Die kais. Russ. Regierung.

hat mittelst Ministerial-Erlaß, Med.-Depart, vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 bestätigt, das die k. u. k. priv. Eucalyptus-Mundseife vom kais. med. Leibchirurg Med. Dr. G. M. Faber in Wien nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzimmern; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affectionen der Mund- und Rachenhöhle und 3. als locales Mittel in contagösen Krankheiten der Mund-, Rachen- und Nasenhöhle. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien u. Parfümerien. (23-52.40)

Ein möbliertes Gassenzimmer mit separatem Eingange

ist vom 15. Oktober an zu vermieten.
 Näheres Kronengasse Nr. 18 bei Herrn

(485-2.2)

Michael v. Bielek.

Die k. u. k. austr. priv. Fabriken von
ALEXANDER HERZOG
 Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6,
 liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen (Pat. Strakosch & Boner) Auswinder, Wäscherollen, Bügelmaschinen u. s. w.
Meidinger-Oefen, in einfacher u. eleganter Ausstattung Regulir-Füllöfen, Calorifères, Central-Heizungen.

Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis und franco. (222-52.27)

41. Jahrgang. Auflage 20.000.

Der
Gr.-Beeskereker
Haus-Kalender
 ist erschienen und zu haben bei
Dr. Paul Pleiß,
 Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung in Gr.-Beeskereker.
 Wiederverkäufer hohen Rabatt.